

1961, XXXIV, 579

**BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DER PTEROMALIDEN-FAUNA VON MITTEL-EUROPA, MIT BESCHREIBUNGEN NEUER ARTEN UND GATTUNGEN
(HYMENOPTERA)**

ZDENĚK BOUČEK

(Entomologische Abteilung des Nationalmuseums, Prag)

Die vorliegende Arbeit bringt Neubeschreibungen von 6 Gattungen und 8 Arten, erste Beschreibung des anderen Geschlechtes bei 5 Arten, neue Synonymie bei 7 Arten, neue Angaben über Wirte bei 12 Arten und bei den meisten Arten neue Beiträge zur Kenntnis der geographischen Verbreitung.

Als neue Triben werden *Ceini*, *Termolampini* und *Neodiparini* aufgestellt.

Neue Gattungen (und Arten): *Termolampa pinicola* (ČSSR, Deutschland), *Novitzkyanus cryptogaster* (Weißruß. SSR, Frankreich, Rhodos), *Gbelcia crassiceps* (ČSSR), *Vrestovia clypealis* (ČSSR), *Platneptis máceki* (ČSSR), *Sturovia tenuicornis* (ČSSR).

Neue Arten: *Neodipara masneri* (ČSSR) und *Meraporus rambouseki* (Bulgarien).

Das bisher unbekannte andere Geschlecht wird beschrieben bei: *Spalangiopecta alata* Bčk., *Bugacia submontana* Bčk., *Mespilon exiguum* Graham, *Panstenon agylla* (Walk.), *Isocyrtus laetus* Walk. und *Leptomeraporus tenuicornis* (Graham).

Leptomeraporus Graham erhält den Rang einer Gattung.

Neue Synonymie findet der Leser bei *Macromesius*, *Isocyrtus*, *Mokrzeckia*, *Metacolus varicolor* (Först.), *Hylocomus magnicornis* (Thoms.), *Psychophagus* und *Pteromalus bifoveolatus* Först.

Neue Wirtsangaben betreffen besonders *Cea pulicaris* Walk., *Spalangiopecta alata* Bčk., *Macromesius amphiretus* Walk., *Termolampa pinicola*, n. g. n. sp., *Hylocomus orneus* (Walk.), weiter *Metacolus varicolor* (Först.) und andere.

***Cea pulicaris* Walker**

Cea pulicaris Walker, 1837, *Ent. Mag.*, 4: 356; 1841, *Entomologist*, pl. O, fig. 4.
Cea Irene Walker, 1851, *Ann. Mag. Nat. Hist.*, 7: 213.

Diese Art wurde bisher in Irland, England, Schweden, Deutschland und der Tschechoslowakei gefunden; die Lebensweise war jedoch völlig unbekannt. Ein Weibchen wurde in Nord-Deutschland aus einer Mine von

Phytomyza pauli-löwi Hend., Agromyzidae, auf *Peucedanum oreoselinum* L. gezüchtet. Die Blattmine wurde von Prof. M. Hering 9. VII. 1927 bei Gartz a. d. Oder, südlich Stettin gesammelt (Coll. Deutsches Ent. Institut).

Spalangiopelta dudichi Erdős

Spalangiopelta dudichi Erdős, 1956, *Ann. Hist.-nat. Mus. Natl. Hung.*, (s. n.) 7: 193.

Bisher nur in Ungarn bekannt. Wenn sich die Notiz von Kerrich und Graham (1957, p. 276) auf diese Art bezieht, was höchst wahrscheinlich ist, kommt sie auch in Schweden vor. Sie wurde auch in der Tschechoslowakei festgestellt: Somotor, Süd-Slowakei, 25. VI. 1952; Streda nad Bodrogom, 28. VI. 1952, beide Kocourek leg. Der Wirt ich noch immer unbekannt.

S. dudichi steht der nachfolgenden Art sehr nahe, die Flügel sind jedoch größer, der Stigmalnerv entspringt unter einem weiteren Winkel und der Legebohrer ist länger als bei *S. alata*.

Spalangiopelta alata Bouček

Spalangiopelta alata Bouček, 1952, *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, 28: 160.

Im Jahre 1952 beschrieb ich diese Art nach einem Weibchen aus Ost-Böhmen, später wurde sie aus Schweden gemeldet (Kerrich und Graham, 1957, p. 276). Ein weiteres Weibchen wurde in Mittel-Böhmen, Stěchovice bei Prag, VII. 1957 von L. Masner gesammelt, und nun auch ein Männchen: Hlavenec bei Brandýs nad Labem, 13. VI. 1959, V. Martinek leg. Dieses stimmt mit der kurzen Beschreibung des Männchens einer *Spalangiopelta* sp. von Kerrich und Graham (1957, p. 276) überein und gehört sicher zu *S. alata*. Durch die Güte des Herrn O. Bakkendorf aus Kopenhagen konnte ich jetzt auch ein Männchen dieser Art von Dänemark untersuchen: Sorte Mose, Lillerød, 29. IX. 1929 (Bakkendorf leg.). Offenbar wurde diese Form auch schon Kryger in Dänemark bekannt, wie die erwähnten englischen Autoren bemerken. Anbei bringe ich Abbildungen (Abb. 1 u. 2) des Fühlers und des Vorderflügels des Männchens. Die Trübung des Flügels wurde nicht gezeichnet und ist nur etwas schwächer als beim Weibchen, während die Randwimpern deutlich länger sind. Die eigenartige Fühlerform weist darauf, daß *Spalangiopelta* Masi von *Cea* Walker deutlich generisch trennbar ist, zumal sonst nahe verwandt.

Die Lebensweise der Art blieb unbekannt. Voriges Jahr habe ich im Deutschen Ent. Institut in Berlin-Friedrichshagen ein in Norddeutschland gezüchtetes Weibchen gesehen, von Prerow, Darss, 10. VIII. 1926, aus einer Mine von *Scaptomyza flaveola* Meig., Agromyzidae (M. Hering det.), auf *Cakile maritima* Scop., Cruciferae, leg. O. Hering, VII. 1926, Nr. 2993.

Die Art ist somit in Schweden, Dänemark, Deutschland und der Tschechoslowakei bekannt.

Spalangiopelta brachyptera Masi

Spalangiopelta brachyptera Masi, 1922, *Ann. Mus. Civ. St. Nat. Genova*, (n. s.) **10**: 170.

Bisher nur in Süd-Frankreich und Italien bekannt (s. Bouček, 1952). Neulich determinierte ich Stücke aus Ungarn: Budapest-Hüvösvölgy, 18. IX. 1917, gesiebt von L. Biró; Fehérvárcsurgó, 23. VII. 1923 (Biró); und aus Rumänien: Rév (= Vad), 1. VI. 1912 (Biró); Kudşir (Mt. Sebesului), 800 m, 12. VIII. 1913 (Biró).

Nach den erwähnten Wirtsangaben erweisen sich die Arten der *Cea*-Gruppe als Parasiten der minierenden Dipteren. Taxonomisch scheint diese Gruppe, die mit Recht als eigene Tribus (ich schlage den Namen *Ceini* vor) angesehen werden dürfte (was jetzt auch die Wirtsbeziehungen der Arten bekräftigen), der Unterfamilie Macromesinae am nächsten zu stehen.

Macromesus amphiretus Walker

Macromesus amphiretus Walker, 1848, *List Hym. Ins. Brit. Mus., Chalc.*, 2: 162;

— —, Graham, 1959, *Ent. mon. Mag.*, **95**: 73—78.

Wesenbergia occulta Kryger, 1943, *Ent. Medd.*, **22**: 362; syn. n.

Diese Art kannte ich schon mehrere Jahre unter dem Namen *Wesenbergia occulta*, als ich sie vor einer Zeit zur Ansicht aus Polen von dem Kollegen Mgr. H. Szczepański bekam, und kurz danach eine Mitteilung, daß dieselbe Art Dr. Graham nach dem Vergleich mit der Walkerschen Type als *Macromesus amphiretus* erkannt hat. Neulich ist die Wiedererkennung publiziert worden (Graham, 1959) und auch eine Mitteilung des Kollegen Szczepański soll im Druck sein. Somit ist die Art aus England, Dänemark und Polen bekannt. Sie wurde auch in der Tschechoslowakei festgestellt: Böhmen, Rožmitál pod Třemšínem, Syrovátka leg.; Slowakei, Banská Štiavnica, 10.—15. V. 1954, aus *Pityogenes conjunctus* Rtt., M. Čapek gez. Auch in Polen soll *M. amphiretus* aus Borkenkäfern gezüchtet worden sein.

Obwohl ich die betreffenden Typen nicht untersuchen konnte, ist es doch ganz klar, daß *Wesenbergia occulta* Kryger generisch sowie spezifisch mit *Macromesus amphiretus* Walk. synonym ist. *Wesenbergia* wird in der Originalbeschreibung mit *Ormyrus* verglichen, sonst jedoch in keine Familie eingereiht. Mit *Ormyrus* hat höchstens die Flügelneratur eine ganz entfernte Ähnlichkeit. Die Gattung gehört offenbar in die Familie Pteromalidae, in die Nähe der Tridyminen, wo sie die nächsten Verwandten in *Cea* und *Spalangiopelta* zu haben scheint.

Ecrizotes monticola Förster

Ecrizotes monticola Förster, 1861, *Progr. d. Realschule zu Aachen f. 1860/61*, p. XXXIII.

Seit der Beschreibung vor 100 Jahren wurde diese Art nie mehr wiedererkannt und in der Literatur erwähnt. Das Typenmaterial der Art gehört dem Zoologischen Museum in Berlin und wurde vor Jahren an Herrn Ing. S. v. Novitzky (jetzt in Wien) verliehen. Ich konnte es jetzt bei der Rücksendung der Typen untersuchen.

Die Art dürfte mit *Henicetrus annellus* Thoms. oder *H. caudatus* Thoms. identisch sein, die Synonymie läßt sich jedoch ohne größeres Material nicht leicht beweisen. Erstes Fühlerglied nach dem Pedicellus (erstes Fadenglied) deutlich etwas kleiner als die nachfolgenden Glieder, von diesen drittes Fadenglied bei den meisten Exemplaren etwas kürzer als die Nachbarglieder (Abb. 5). Mesoscutum sehr zart mikroskopisch genetzt, bei schwächerer Vergrößerung fast glatt erscheinend. Vorderflügel sehr ähnlich wie bei *Ecrizotes longicornis* (Walk.), an der Basis etwas mehr behaart. Abdomen von etwas variabler Länge, bei der Lectotype gleichlang dem Thorax, oben vorn leicht eingefallen, unten von den Seiten zusammengedrückt, jedoch nicht messerscharf kompreß wie bei *E. longicornis*. Epipygium sehr kurz, Hypopygium stark verlängert, die Spitze des Hinterleibs erreichend oder leicht überragend. Klauenglied der Füße verbreitert. Bei einer Paratype ist der Hinterlieb deutlich länger als der Thorax.

Als Lectotype bezeichne ich das Weibchen auf einem Minutie-Stift im Holundermark näher der Nadel, das Holundermark darunter ist rot markiert, und die Nadel trägt gedruckt die Bezeichnung „17/276 Frst.“ und in Försters Handschrift: „Roseggthal *Ecrizotes monticola* m. ♀ N. 8 u. 122“. Eine Antenne der Lectotype (und eine der Paratype, sowie der Flügel) ist unten angenadelt, in einem Präparat von Novitzky zwischen zwei Deckglasstücke montiert.

Ecrizotes monticola (die typische Art der Gattung) unterscheidet sich in der Fühlerform beträchtlich von *E. longicornis*. In allen anderen Körperbeschaffenheiten steht sie ihr jedoch so nahe, daß eine generische Trennung nicht am Platze wäre.

Die Art wurde aus der Schweiz beschrieben. In der Tschechoslowakei kommt sie auch vor (die Form mit etwas längerem Abdomen): Böhmen, Praha-Chuchle, 8. VIII. 1959, J. Macek leg.; Ratibořské hory bei Tábor, 14. VII. 1945, A. Hoffer leg.

***Ecrizotes longicornis* (Walker)**

Gastrancistrus longicornis Walker, 1848, *List Hym. Ins. Brit. Mus.*, Chalc., 2: 155.
Henicetrus filicornis Thomson, 1876, *Hym. Scand.*, 4: 191.
Ecrizotes longicornis, Graham, 1956, *Ent. mon. Mag.*, 92: 263.

Bisher wurde *E. longicornis* nur aus Schweden, Großbritannien und Ungarn gemeldet. Sie kommt auch in der Tschechoslowakei, in Böhmen, vor: Děčinský Sněžník (Schneeberg bei Děčín), 27. VII. 1956 (Bouček leg.); Krásná Lípa bei Ústí nad Labem, 12. VII. 1956 (Dlabola leg.); Berg Lovoš bei Lovosice, 7. VII. 1956 (Bouček); Hradec Králové-Věkoše, 29. VII. 1945 (Bouček).

Der Wirt bleibt noch immer unbekannt.

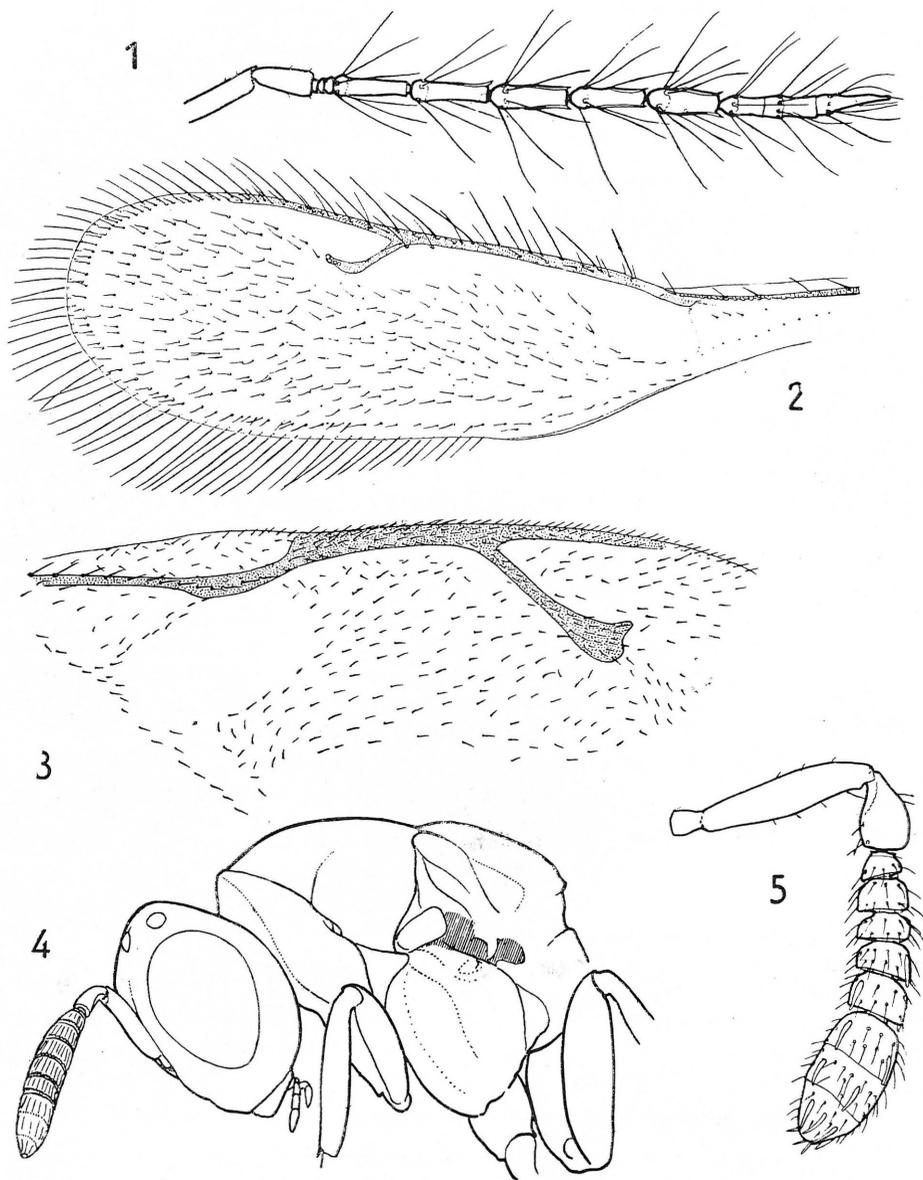


Abb. 1. *Spalangiopecta alata* Bčk., Fühler des ♂. — Abb. 2. Vorderflügel des ♂. —
 Abb. 3. *Termolampa pinicola*, n. g. n. sp., Vorderflügelneratur. — Abb. 4. Kopf und Thorax
 des ♀. — Abb. 5. *Ecrizotes monticola* Först., Fühler des ♀ (nach einer Syntype gezeichnet).

Termolampa pinicola, n. gen. n. sp.

(Abb. 3, 4)

Beschreibung der Gattung.

Fühler beim Weibchen 12-gliedrig, 11253, kurz, unter der Gesichtsmitte eingelenkt. Scapus unverdickt, kurz, den Ocellus nicht erreichend; Pedicellus länger als erstes Fadenglied; beide Ringel stark quer; Faden mit Keule ziemlich dick, etwas spinderförmig, alle Glieder quer, einander dicht angeschlossen, jedes mit einer Reihe zahlreicher linearer Sensillen. Kopf von oben stark quer, Ocelli klein, in breitem Dreieck, die seitlichen den Augen genähert. Scheitel hinten abgerundet, ohne Leiste, Hinterhaupt mäßig ausgehöhlt. Schläfen kurz, abgerundet, so wie die Wangen, diese stark zur relativ kleinen Mundöffnung konvergierend, konvex. Kopf von vorn quer-oval, Gesicht normal gewölbt, Stirngrube ziemlich tief, den Ocellus nicht erreichend, Augen ziemlich groß, kurz fein behaart. Clypeus seitlich deutlich abgegrenzt, wie Gesicht punktiert, Unterrand abgestutzt. Mandibeln klein, mit 1 größeren Apicalzahn und 3 kleinen Zähnen. Kopf und Thorax sehr unregelmäßig aber ungewöhnlich tief und fein netzpunktiert, ziemlich dicht behaart. Thorax kurz, gewölbt (Abb. 4). Pronotum oben schmal, ungekantet, seitlich (von oben gesehen) breit abgerundet, die Flanken ohne Eindrücke. Mesoscutum gleichmäßig gewölbt, Parapsidenfurchen nur ganz vorn seicht angedeutet. Axillae leicht vorgeschoben, Transscutalsutur ist also deutlich bogenartig. Scutellum länglich, Frenum nur durch größere Maschen der Punktierung angedeutet, Hinterrand fein gerandet. Metascutellum (= Dorsellum, zentrale Partie des Metanotum) sehr kurz, fein punktiert. Propodäum kurz, Mittelkiel undeutlich, Seitenfalten (Plicae) fehlend; Hinterrand gerandet, hinter den kurzovalen Luftlöchern tief niedergedrückt, Fovea apicalis jedoch fast fehlend; laterale Behaarung locker. Präpectus gut entwickelt, dreieckig. Pleuren überall punktiert, Metapleura sehr klein, darum Metacoxa hoch eingelenkt und ziemlich lang. Beine sonst normal, ziemlich kräftig, Hintertibia mit einem Sporn, Sporn der Mitteltibia fast so lang wie erstes Fersenglied. Flügel ungefleckt, kurz behaart, auch Randwimpern sehr kurz, Marginalader unverdickt, etwas länger als Postmarginalis, diese fast der geknöpften Stigmatis gleichlang; Speculum entwickelt, Cubital- und Basalfalte behaart, auch die Basalzelle außen behaart (Abb. 3). Hinterleib nicht verlängert, oval, oben eingefallen, sitzend, Erstes Tergit etwa $1/3-1/4$ einnehmend, sein Hinterrand breit abgerundet.

Typus der Gattung: *Termolampa pinicola*, n. sp.

Weibchen. Körper bläulich metallisch, Gesicht mehr blaugrün, Hinterleib fast schwarz. Fühler bräunlichgelb, Beine dem Körper gleichfarbig, Gelenke, Innenseite der Vorderschienen, Schienenenden und Tarsen außer dem Klauenglied bräunlichgelb, ebenso die Flügelschuppen und Adern. Behaarung des Körpers dunkel.

Fühler s. Abb. 5. Scapus nur so lang wie Abstand Mundrand — Fühlerbasis, Geißel samt Pedicellus wie Abstand Mundrand — Vorderocellus. Kopf etwas breiter als Thorax (24:21). Seitliche Ocellen etwa um anderthalben

längeren Durchmesser vom Auge entfernt, der vordere Ocellus etwa um 2 Durchmesser vom seitlichen entfernt, Ocellendreieck etwa 120° . Gesicht zwischen Clypeus und Fühlerbasis leicht gewölbt, die Wölbung in die Stirngrube nicht fortsetzend. Kopf von vorn wie 24:19, relative Augenlänge 13, minimale Stirnbreite 14,5, Entfernung der Augenränder unter den Fühlern 15. Mundrand an den Seitenecken des Clypeus etwas eingekerbt. Pronotum hinterrand ohne deutlichen glatten Streifen, Collare sehr schmal in der Mitte. Mesoscutum 15 lang, 21 breit, Scutellum 13:11, Axillulae durch schief sinkende Furchen seitlich deutlich getrennt. Propodäum längs der Mitte erhöht, überall runzlig punktiert, vorn mit gröberen, etwas radial vom Vorderrand verlaufenden Kielchen. Flügelneratur s. Abb. 4. Abdomen etwa so lang wie Thorax, erstes Tergit bloß seitlich mit einigen Haaren, die nachfolgenden Tergite auch dorsal spärlich behaart, alle ziemlich gleichlang, Epipygium kurz und breit, Hypopygium etwa in $2/3$ der Abdomenlänge endend. Körperlänge 1,6 (Holotype) — 2 mm. M ä n n c h e n unbekannt.

Wirt: *Evetria resinella* L. (in Harzgallen an *Pinus*-Sprossen).

H o l o t y p e ♀: Böhmen, Týniště nad Orlicí, 8. VIII. 1959, Bouček leg. (Coll. N. Mus. Prag, Nr. 2967).

Weiteres Material (Paratypen). Tschechoslowakei: Kostelec nad Černými lesy, Böhmen, 1955, 2 ♀♀; Umgebung des Sees Izra bei Slanec. Ost-Slowakei, 6. VIII. 1954, 1 ♀, Bouček leg. — Deutschland: Umgebung von Berlin, 26. V. 1956, aus *Evetria resinella*, 1 ♀, Schwenke gez. (Coll. Deutsches Ent. Institut).

Ursprünglich hielt ich diese Gattung für *Lampoterma* Graham (1956, *Ent. mon. Mag.*, 92:256), die auf *Metastenus viridis* Thomson begründet wurde. Bei der letzteren Gattung sollen die Fühler der Beschreibung nach auch ähnlich gebildet sein, auch die Parapsidenfurchen sind unvollständig. Nachdem ich jedoch durch die Gefälligkeit des Herrn Dr. H. Andersson aus Lund einen Cotypus von *Metastenus viridis* zur Einsicht bekam, sah ich, daß da der Fühler in Wirklichkeit 13-gliedrig ist (Formel 11353) und das Tier mit unserer Art gar nichts zu tun hat. *Lampoterma* gehört m. E. in die weitere Verwandtschaft der Gattung *Mesopolobus* Westw.

Schwieriger noch stellt sich die Frage der systematischen Einreihung der neuen Gattung *Termolampa* Bčk. Von den wahren Pteromalinen ist sie durch die geringere Fühlergliederzahl, sowie durch die ganz eigenartige Skulptur sofort zu trennen. Das erstere Merkmal könnte sie zu den Tridyminen stellen, die Parapsidenfurchen fehlen jedoch fast vollständig, auch Kopf und Fühler sind abweichend gebaut. Ich schlage vor für sie unter der Subfamilie Tridyminae eine neue Tribus zu bilden: *Termolampini*, n. trib. Sie läßt sich durch folgende Merkmale von allen anderen Gruppen der Familie Pteromalidae unterscheiden:

Fühler an der Gesichtsmitte eingelenkt, höchstens 12-gliedrig. Clypeus nicht vorgezogen. Parapsidenfurchen nur vorn deutlich. Hinterschiene mit einem Sporn. Flügelneratur normal, Stigmalnerv nicht viel kürzer als Marginalnerv.

Die Tribus fällt scheinbar mit Metastenini Ashmead (1904, p. 273) zusammen, von den dort eingereihten Gattungen gehört jedoch nicht eine

einzig hierher, da sie alle 13-gliedrige Fühler besitzen und der Unterfamilie Pteromalinae angehören.

Micradelus rotundus Walker

Micradelus rotundus Walker, 1834, *Ent. Mag.*, 2: 170.

?*Micradelus obscurus* Thomson, 1878, *Hym. Scand.*, 5: 6.

Diese Art, deren Deutung mehr als 120 Jahre problematisch war, wurde unlängst von Kerrich und Graham (1957) wiederbeschrieben. Bisher ist sie nur in wenigen Exemplaren aus England und Schweden bekannt. Mir liegen jetzt 4 ♀♀ und 9 ♂♂ aus der Tschechoslowakei vor, außerdem habe ich einige weitere aus Schweden gesehen. Auf diesem Material basierend, sehe ich die Art als eine extrem veränderliche an. Besonders variabel ist die Form der Fühler und des Hinterleibs und dann die Flügelnervatur. Die prächtige Abbildung, die in der erwähnten englischen Arbeit gebracht wurde (p. 274), stellt ein Weibchen mit ziemlich dicken Fühlern und rundlichem Hinterleib dar. Fast genau so sieht ein Weibchen von dem tschechischen Material aus, die Fühler sind jedoch gleichmäßiger dick, schon vom ersten Fadenglied (drittes Postpedicellarglied) an, die ersten vier ungefähr 2,5 mal breiter als lang. Bei zwei weiteren Weibchen sind die Fühler schlanker, wenn auch in einem Falle mehr keulenförmig, in einem anderen Falle dann mehr zylindrisch, dabei Abdomen mehr verlängert, zugespitzt (Abb. 6), im zweiten Falle dieses sogar länger als Kopf samt dem Thorax, die Fühlerglieder 3 und 4 dabei kaum 1,7 mal so breit wie lang. Bei dem vierten Weibchen ist der Hinterleib wieder kürzer als Thorax, obzwar etwas zugespitzt, und die Fühler übermäßig dick, stark keulenförmig, noch mehr als in der Abb. 5, p. 272 der zitierten Arbeit gezeichnet, wobei das erste Fadenglied in der Form von den vorangehenden Ringeln kaum zu unterscheiden ist, bloß ist es kaum merkbar breiter. Die Körperlänge beträgt bei den Weibchen unseres Materials 1,1–1,6 mm, bei Männchen 1–1,6 mm.

Bei den vorliegenden Männchen ist die Variabilität der Fühler (Abb. 7) und des Hinterleibs geringer, andererseits aber größer in der Nervatur des Vorderflügels. Bei den größeren Individuen ist die Marginalis verhältnismäßig kürzer, ja sogar leicht kürzer als der Stigmalnerv, der Winkel zwischen Stigmalis und Postmarginalis weiter. Bei den kleinen Stücken ist es umgekehrt. Die Länge der horizontalen Partie des Pronotums ist veränderlich, jedoch nirgends konnte ich eine so starke Verlängerung beobachten, wie die Lectotype von *M. obscurus* Th., die mir aus Lund bereitwillig ausgeliehen wurde, aufweist, wie es auch bei Kerrich und Graham, 1957, angegeben ist. Dasselbe gilt für die übermäßige Verlängerung des Stigmalanhangs (uncus).

Da sich keine gerechtfertigte Grenze zwischen diesen Individuen ziehen läßt, die eine zweckmäßige taxonomische Trennung erlauben würde, halte ich sie alle für zu einer Art gehörig. Aus dieser Variabilität schließe ich auch, daß die zweite europäische Art, *M. obscurus* Thomson, höchstwahrscheinlich bloß eine stark abweichende Individualform von

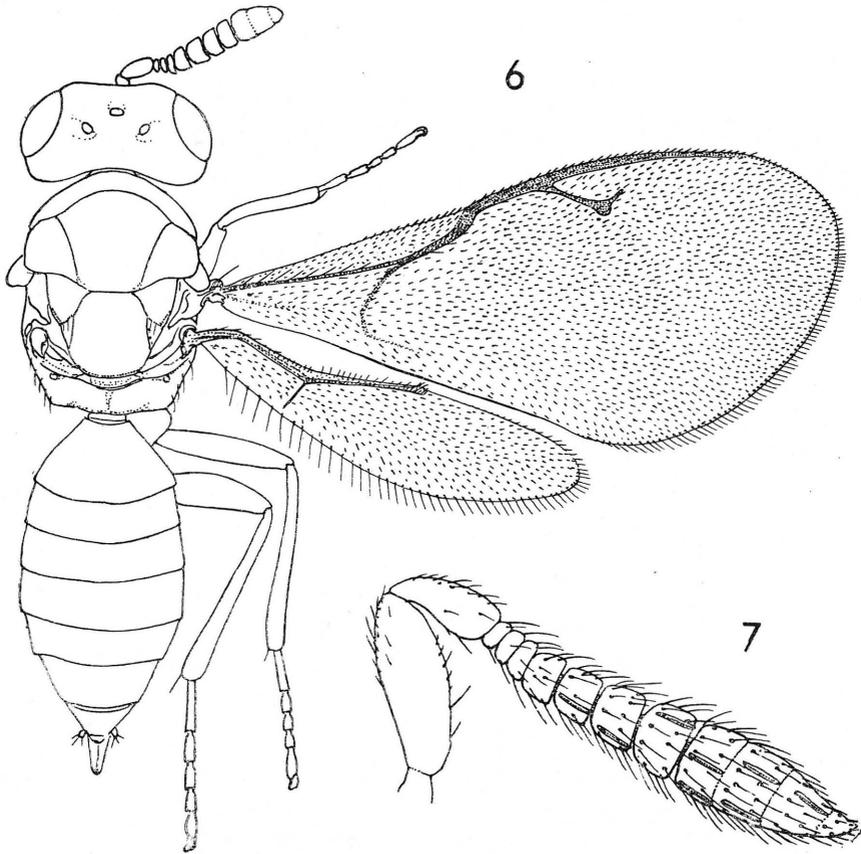


Abb. 6. *Micradelus rotundus* Walk., ein ♀ mit länglichem Hinterleib. — Abb. 7. Fühler des ♂.

Micradelus rotundus Walk. darstellt. Weiteres Material und dessen kritische Beurteilung wäre hier sehr wünschenswert.

Das tschechoslowakische Material stammt von folgenden Orten. Böhmen: Dlouhá Louka im Erzgebirge, 31. V. 1957; Jedlová bei Rumburk, 29. VI. 1957; Berg Lovoš bei Lovosice, 22. V. 1956; Pohořany bei Litoměřice, 11. V. 1954; Velký Vřeštov, 7. VI. 1955; Piletice bei Hradec Králové, IV. 1954 (alle Bouček leg.). Mähren: Pouzdřany, 4. V. 1955 (Dlabola leg.). Slowakei: Cemjata bei Prešov, 19. V. 1958 (Bouček leg.). — Wie ersichtlich ist die Art nur in den Frühlingsmonaten anzutreffen. Die einzige bisherige Angabe über das Vorkommen der Art in Böhmen, Kirchner, 1856 (*Lotos*, 6:30), bezieht sich höchstwahrscheinlich auf *Asaphes vulgaris* Walk., den überall häufigen Blattlaus-Hyperparasiten.

Was die taxonomische Stellung von *Micradelus* Walk. anbelangt, so scheint die Gattung die nächsten Verwandten in der Unterfamilie Tridyminae zu haben, wo sie allerdings, vielleicht zusammen mit *Ormocerus* Walk., ziemlich isoliert steht.

Ormocerus vernalis Walker

Ormocerus vernalis Walker, 1834, *Ent. Mag.*, 2: 169.

Terobia dispila Förster, 1878, *Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl.*, 25: 65.

Ormocerus vernalis ist bisher wenig bekannt, da Thomsons Deutung falsch war (sie bezieht sich auf *Isoplata celer* (Först.), wie Delucchi, 1955, erklärte). Die erwähnte Synonymie wurde schon vor vielen Jahren Novitzky bekannt und von ihm einigen Kollegen mitgeteilt. Ich habe diese Art nach Untersuchung einer Syntype der Walkerschen Art im Berliner Museum auch in dem Material aus der Tschechoslowakei festgestellt. Böhmen: Střekov bei Ústí nad Labem, 4. V. 1959, Střejček leg.; Berg Trabcice im Mittelgebirge, 14. V. 1957, Bouček leg.; Slowakei: Wald Pata bei Levice, 23. IV. 1956, Patočka leg. Die Art ist mir als ein ausgesprochenes Frühlingstier bekannt (der Name *vernalis* sollte beibehalten werden, wenn auch *Ormocerus latus* Walker, l. c. p. 168 sich vielleicht ebenfalls auf diese Art bezieht und eine Seite Priorität hat), sowie der erwähnte *Micradelus rotundus* Walk. Über die Lebensweise wissen wir sonst so gut wie nichts. Verbreitung: England, Schweden, Deutschland, Tschechoslowakei.

Neodipara masneri, n. sp.

(Abb. 8—11)

Ein sorgfältiger Vergleich mit einer Paratype von *Neodipara perbella* Erdős (1955, p. 296, — der vom 23. VI. 1950) hat erwiesen, daß das hier erwähnte Exemplar aus Böhmen eine neue Art dieser merkwürdigen Gattung darstellt, wenn schon die Originalbeschreibung der ungarischen Art sowie die beigefügte Abbildung in gewisser Hinsicht ungenau sind. Nachdem mir jene Paratype von Herrn Dr. Erdős liebenswürdig zugesandt wurde, habe ich sie in einem Tropfen Wasser aufgeweicht und dann erst die im Klebstoff eingebettete Flügelbehaarung gesehen. Auch mußte jene Abbildung unter einem schiefen Winkel gemacht worden sein, da die hier abgebildete *N. masneri* n. sp. (Abb. 9) nur wenig schlanker als *N. perbella* ist. Einige relative Messungen an *N. perbella* Erd.: Thorax 30 lang, 17 breit, Pronotum 8 lang, 13 breit, Scutellum 8,5 lang, 10 breit, Hinterleibsstiel 8 lang. Flügel fast völlig behaart, ganz ähnlich, wie hier bei *N. masneri* abgebildet (Abb. 8). Ocellen wie bei *masneri*.

Die neue Art, die ich nach meinem Kollegen Prom. Biol. L. Masner nenne, steht der ungarischen Art sehr nahe, unterscheidet sich allerdings von ihr in folgenden Merkmalen (Männchen): Im Habitus etwas schlanker. Alle Hüften, Schenkel und Schienen außer Gelenken schwärzlich, Hinterhüften sogar leicht metallisch wie der Körper. Fühlerglieder etwas weniger stark quer, erstes nur wenig breiter als lang. Clypeus mehr halbkreisförmig vorragend (Abb. 10). Kopf und Thorax dichter genetzt, die Maschen kleiner. Für die relativen Größen von Thorax, Abdomen und Vorderflügel siehe die beigefügten Abbildungen 8 und 9. Auf Scutellum ist Frenum als ein schmaler Streifen durch eine feine eingegrabene Linie abgetrennt. Hinterrand des ersten Gastraltergits deutlicher gerundet als bei *N. perbella*. Körperlänge 1,6 mm. Weibchen unbekannt.

Wirt unbekannt. Die Art wurde auf einer feuchten sumpfigen Wiese zwischen Wald und Teich gefangen.

Holotype ♂: Břehyně bei Doksy, Böhmen, 8. X. 1957 (L. Masner leg.). Coll. N. Mus. Prag Nr. 2968.

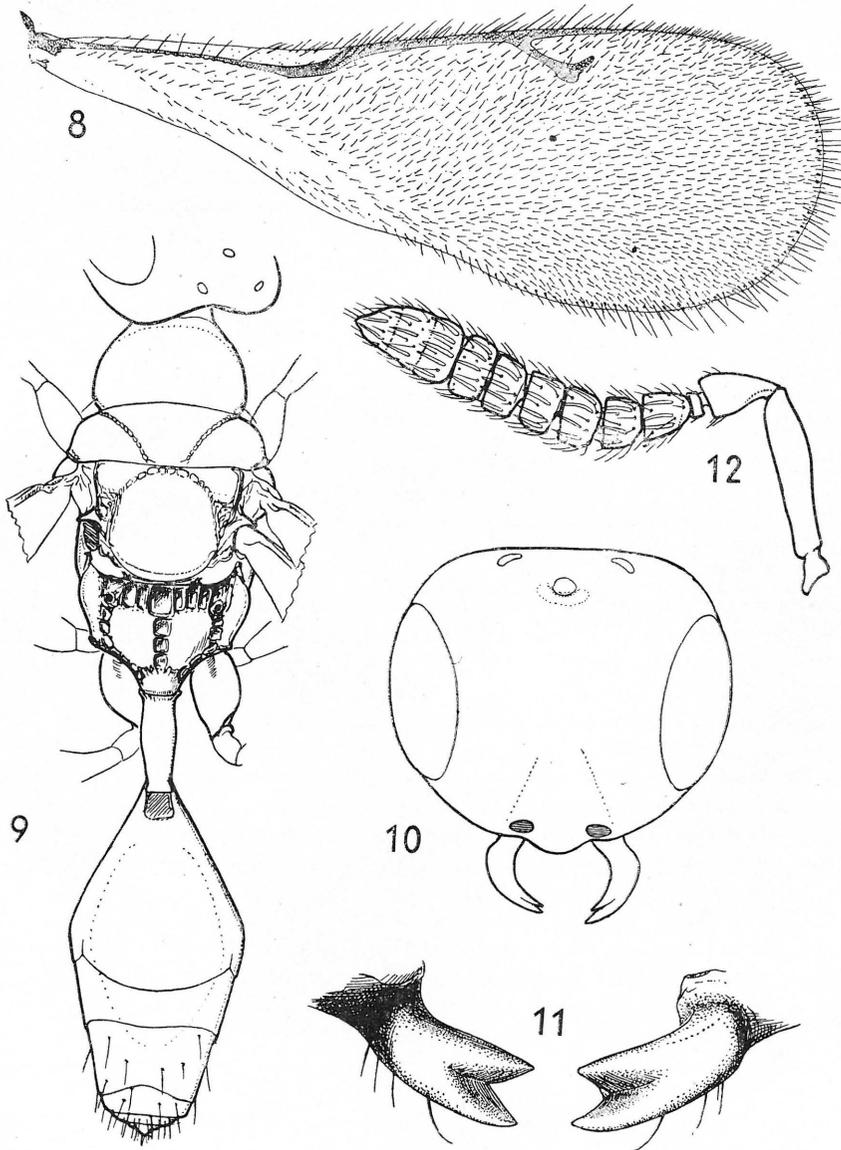


Abb. 8. *Neodipara masneri*, n. sp., Vorderflügel. — Abb. 9. Körper des ♂. — Abb. 10. Kopf von vorn. — Abb. 11. Mandibeln. — Abb. 12. *Bugacia submontana* Bök., Fühler des ♂.

Die seltsame Form des ganzen Körpers, besonders die der Fühler, die eher ein Weibchen vermuten ließen, führte Erdős zur Aufstellung der neuen Unterfamilie Panstenoninae. Mit *Panstenon* Walk. hat allerdings die Gattung *Neodipara* gar nichts zu tun, abgesehen von dem rotgelben Hinterleibsstiel. Sie scheint eine isolierte Stellung im System einzunehmen. Die reduzierte Fühlergliederzahl, die vollständigen Parapsidenfurchen und die zweizähligen Mandibeln (Abb. 10) dürften auf eine entfernte Verwandtschaft mit gewissen Tridyminen hinweisen. Das bisher unbekannte Weibchen könnte in das Problem mehr Licht werfen. Jedenfalls sind der lange Hinterleibspetiolus und die sonderbare Form des Fühlers beim Männchen seltsame Erscheinungen in der ganzen Gruppe und dürften Begründung einer neuen Tribus *Neodiparini* erlauben. Die Tribus ist, wie gesagt, am besten in die Unterfamilie Tridyminae einzureihen, die Validität des letzteren Namens ist jedoch etwas fraglich, wenigstens bis zu einer Revision der Gruppe, da *Tridymus* Ratzeburg 1848 höchstwahrscheinlich mit *Gastrancistrus* Westwood 1833 taxonomisch synonym ist.

***Bugacia submontana* Bouček**

Bugacia submontana Bouček, 1955, *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, 30: 322.

Bisher war nur das Weibchen bekannt. Nun habe ich die Gelegenheit auch das M ä n n c h e n zu beschreiben. Ich fand es in einer älteren Ausbeute aus Mittel-Böhmen: Dřínov bei Mělník, 20. V. 1942, O. Šustera leg., und bezeichne es als Allotype. Die Art ist noch nicht außerhalb Böhmens gefunden worden.

Körper 2,5 mm lang (länger als beim Weibchen, dessen Type vielleicht ein abnormal kleines Exemplar vorstellt), lebhaft metallisch grün, am Kopf und Thorax fast messingfarben. Fühler und Maxillarpalpen dunkel. Tibien und Tarsen, Knie und Vorderschenkel bis auf einen metallischen Längswisch an der Unterseite hell rötlichgelb, Mandibeln rotbraun. Fühler relativ kurz, 12-gliedrig, 11163 (Abb. 12), Scapus so lang wie Pedicellus mit Ringel und 2 folgenden Gliedern zusammen. Geißel samt Wendeglied fast so lang wie der Abstand vom Clypealunterrand zur Scheitelkante. Wendeglied etwa 1,8-mal länger als breit, erstes Fadenglied ungefähr so lang wie breit, zweites etwa 1,5-mal, sechstes doppelt so breit wie lang, Fadenglieder zur Keule kaum an Breite zunehmend, ziemlich dicht und kurz, halbabstehend behaart, lineare Sensillen spärlich, einreihig; Keule oval, zur Spitze verjüngt, Suturen senkrecht. Maxillarpalpen ungewöhnlich dick, kurz, letztes Glied etwa zweimal länger als breit, sehr dicht kurz behaart. Flügelnerve in relativen Längen: Prästigma 7, Marginalnerv 18, Postmarginalnerv 15, Stigmalis 9; Speculum unten offen. Hinterleibsstiel kürzer als breit, nach hinten verbreitert, Gaster (in der neueren chalcidologischen Literatur wird so der Hinterleib ohne Petiolussegment genannt) kürzer und schmaler als Thorax, erstes Tergit fast die Hälfte deckend, sein Hinterrand in der Mitte leicht ausgerandet.

Die Gattung *Bugacia* Erd. ist an der Fühlerformel und an der hohen Scheitelkante leicht erkennbar.

Glyptognathus umbelliferae Graham

Glyptognathus umbelliferae Graham, 1956, *Ent. mon. Mag.*, **92**: 81.

Graham beschrieb diese Art aus England, wo sie aus minierenden Dipteren *Phytomyza sphondylii* R.-D. und *Ph. pastinacae* Hd. aus *Heracleum*-Stengeln gezüchtet wurde. Neulich entdeckte ich die Art auch in Ost-Böhmen: Velký Vřešřov, 13. VIII. 1959. An der sonderbaren Ausrandung des Mandibelunterrandes ist sie leicht zu erkennen.

Mespilon exiguum Graham

Mespilon exiguum Graham, 1956, *Ent. mon. Mag.*, **92**: 406.

Diese unlängst aus England und Schweden beschriebene Art kommt auch in der Tschechoslowakei vor: Böhmen, Dlouhá Louka im Erzgebirge (Krušné hory), 17. VIII. 1956, Bouček leg.; Jedlová bei Rumburk, 29. VI. 1957, Bouček leg.; Břehyně bei Doksy, 8. X. 1957, Bouček leg.; Starkoč bei Náchod, VII. 1955, J. Macek leg.; Dobrošov bei Náchod, VII. 1956, J. Macek leg. Außerdem kenne ich die Art aus Jugoslawien. Der Wirt bleibt noch unbekannt.

Im erwähnten Material befindet sich auch das bisher unbeschriebene Männchen. Es ist dem Weibchen sehr ähnlich, kaum etwas kleiner: 1,4 mm lang, während die mir vorliegenden Weibchen 1,4—1,5 mm messen (die Originalbeschreibung gibt 1,2—1,4 mm an). Fühler ein bißchen schlanker als beim anderen Geschlecht, besonders ihre Keule, deren Suturen auch nicht schief sind. Die gewöhnlich grobe unregelmäßige Skulptur des Propodäums ist da viel feiner. Petiolus glatt und glänzend, seine hintere Hälfte kurz-zylindrisch, ungefähr zweimal breiter als lang, vorn jederseits mit einem senkrechten Dorn, die Vorderhälfte davor konisch. Erstes Gastraltergit vorn seitlich mit einigen Härchen, Hinterrand in der Mitte deutlich ausgerandet. Ich bezeichne dieses Männchen (von Břehyně, s. oben) als Allotype der Art.

Notoglyptus niger Masi

Notoglyptus niger Masi, 1917, *Novit. Zool.* **24**: 181, ♂
Notoglyptus niger Erdős, 1948, *Fragm. Faun. Hung.*, **11**: 38, ♀.

N. niger wurde ganz kurz bei der Beschreibung von *Notoglyptus virescens* Masi von den Seychellen-Inseln erwähnt, wobei dem Autor nur ein Männchen aus Italien vorlag. Weitere Stücke meldete Erdős im J. 1948 aus Ungarn und beschrieb dabei auch das andere Geschlecht. In der Tschechoslowakei ist diese Art nicht allzu selten. Das mir vorliegende Material stammt von folgenden Orten. Böhmen: Kamenná bei Sokolov, 22. VII. 1951 (Bouček); Veltrusy, 10. IX. 1955 (Bouček); Kolín, 22. IX. 1955 (Dlabola); Velký Vřešřov, 9. VII. 1954 und 7. VI. 1955 (Bouček); Týniště nad Orlicí, 8. VIII. 1959 (Bouček). Slowakei: Svätá Mária — Rad, 13. IX. 1951 (Hoffer); Sirknik, 14. IX. 1951 (Hoffer). — Der Wirt bleibt noch unbekannt.

Novitzkyanus cryptogaster, n. gen. n. sp.

(Abb. 14—17)

Beschreibung der Gattung.

Fühler in beiden Geschlechtern 13-gliedrig, 11263, unter der Gesichtsmittle nahe der unteren Augenlinie eingelenkt (Abb. 15). Scapus schlank, den Ocellus jedoch nicht erreichend; Pedicellus kürzer als erstes Fadenglied; Flagellum fadenförmig, Fadenglieder in abnehmender Länge, die basalen beim Weibchen obkonisch, jedes distal mit einer Reihe grober linearer Sensillen; Keule etwas zugespitzt. Beim Männchen Fadenglieder kurz gestielt, zylindrisch, abstehend behaart, mit wenigen zerstreuten Sensillen (Abb. 16). Kopf von oben quer, Ocellendreieck breit, dem Auge jedoch nicht genähert. Scheitel gewölbt, hinten abschüssig, dann ziemlich plötzlich in das tief ausgehöhlte Hinterhaupt übergehend, jedoch nicht gerandet. Schläfen kurz, nach hinten stark konvergierend. Augen groß, sehr fein und dicht behaart, innere Orbiten fast parallel. Wangen abgerundet, nicht lang, mit deutlicher Naht, längs der breiten Mundöffnung unter den Augen schmal eingedrückt. Kopf von vorn kurz quer-oval, Gesicht mäßig gewölbt, Stirngrube seicht, oben allmählich am Mittelocellus auslöschend, unten durch niedrigen Interantennalkiel geteilt, dieser in einen Höcker oberhalb des Clypeus übergehend. Clypeus deutlich abgegrenzt, konvex, glatt, sein Unterrand mit drei symmetrischen dreieckigen Zähnen, Mittelzahn etwas stärker. Mandibeln stark gebogen, mittelgroß, 4-zählig, Basalzahn der linken Kiefer weniger deutlich entwickelt. Kopf und Thorax seicht netz-punktiert, Kopf undicht, Thorax sehr spärlich behaart. Pronotum ziemlich groß, vorn mit scharfer, hoher, gerader Leiste gerandet, wie abgestutzt, Kante seitlich fast rechteckig vorragend (von oben), Flanken mit breitem schiefer Schenkeleindruck. Mesoscutum quer, ziemlich abgeflacht, mit schmalen, deutlich durchlaufenden Parapsidenfurchen. Transscutalsutur fast gerade, Axillae und Schildchen annähernd in gleicher Ebene, flach (Abb. 15), letzteres abgerundet dreieckig, Frenum durch Quersutur getrennt. Metascutellum nur wenig niedriger liegend, sehr schmal bandartig, glatt, vorn und hinten durch tiefe krenulierte Furche getrennt. Propodäum lang, gewölbt, seitlich ziemlich dicht behaart, Mittelkiel oft undeutlich, Seitenkiele mehr ausgeprägt, fast geradlinig nach hinten konvergierend, Fläche dazwischen vorn mit unregelmäßigen Kielchen und grober runzlicher Skulptur; Nucha angedeutet jedoch unabgegrenzt und ungerandet, Fovea apicalis fehlend; Luftlöcher klein, oval. Thoraxpleuren ziemlich grob punktiert, auch der mäßig große dreieckige Präpectus, nur der obere Teil vom Mesepimerum glatt. Beine schlank, normal, Hintertibia mit 2 Sporen. Flügel ungefleckt, Behaarung und Randwimpern sehr kurz, Speculum groß, unten offen, Basal- und Cubitalfalte mit einigen Härchen. Postmarginalader fast der unverdickten Marginalader gleichlang, ungefähr zweimal länger als Stigmatalis, diese kaum verdickt an der Spitze. Hinterleib deutlich gestielt, Stiel annähernd quadratisch (♀) oder etwas länger als breit (♂), zylindrisch, mit groben Längskielen. Gaster länglich oval, erstes Tergit fast völlig die nachfolgenden überdeckend (Abb. 14). Hypopygium unweit der Hinterleibspitze endend, Bohrer kaum vorragend.

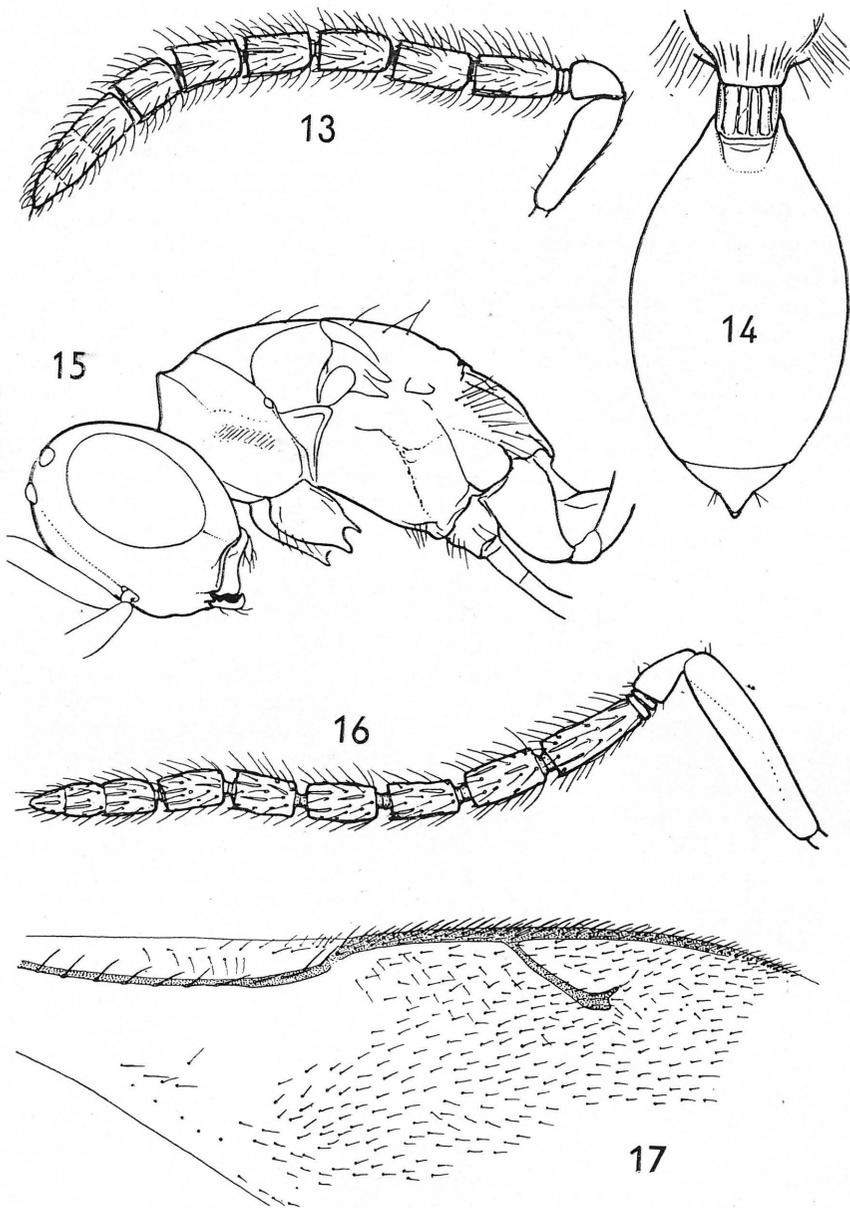


Abb. 13. *Isocyrtus laetus* Walk., Fühler des ♂. — Abb. 14. *Novitzkyanus cryptogaster*, n. g. n. sp., Hinterleib des ♀. — Abb. 15. Kopf und Thorax des ♂ in Seitenansicht. — Abb. 16. Fühler des ♂. — Abb. 17. Vorderflügelneratur.

Typus der Gattung: *Novitzkyanus cryptogaster*, n. sp.

Weibchen. Körper metallisch dunkelgrün, Abdomen fast schwarz, etwas bläulichgrün, auch Thoraxseiten so angelaufen. Fühlergeißel schwarz, Fühlerbasis samt den beiden Ringeln, Mandibeln, Palpen, Flügelschüppchen und Beine vom Trochanter an rötlich-gelb; Basalhälfte des Scapus und Tarsen etwas blasser, Klauenglied jedoch dunkel. Flügelneratur hellbraun.

Fühler dick fadenförmig. Scapus schlank, relative Länge 15, Geißel samt Pedicellus 33 (gleich der Thoraxbreite), Wendeglied lang birnförmig, etwa zweimal so lang wie dick; beide Ringel schmaler als Wendeglied, kurz, zusammen 1,5 mal breiter als lang. Geißel zur Spitze kaum verdickt, erstes Fadenglied obkonisch, basal deutlich verjüngt, 1,6 mal länger als breit, die darauffolgenden Glieder an Länge abnehmend, drittes ungefähr quadratisch, sechstes etwa um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, an den mittleren Gliedern von der Seite 6—8 kielige lineare Sensillen sichtbar, sonst mit spärlichen Haaren. Keule mit deutlich senkrechten Suturen, etwas kürzer als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. Kopf von vorn leicht quer (36:31); relative Messungen: Stirnbreite 24, der lange Durchmesser des Auges 20, der kurze 12, Abstand von der Fühlerbasis zum Auge gleichgroß dem Abstand zur Seitenecke des Clypeusvorderrandes (9:9), Abstand Auge-Mundöffnung 8, Mund 16 breit. Mundrand leicht lappenartig vorgezogen seitlich vom Clypeus. Kopfdicke 19. Thorax (Abb. 15) 52 lang (von der Pronotumquerkante gemessen), 33 breit, Pronotumbreite an der Kante 24, Länge in der Mitte 4, seitlich 7, Hinterrand breit glatt. Mesoscutum dem Scutellum gleichlang, 16, davon Frenum 5; Scutellumbreite 19. Bei dem größten Exemplar Propodeum vorn grob unregelmäßig alveoliert. Hinterbein: Schenkel 29 lang und 5 breit, Schiene 35, Tarsus 24, davon Basitarsus oben 7, unten 8. Vorderflügelneratur s. Abb. 17. Costalzelle unten mit spärlichen Haaren in einer breit unterbrochenen Reihe, diese apical verdoppelt. Hinterleibsstiel etwas kürzer als lang, von oben mit 5 starken Längskielen, am Grunde glatt. Erstes Gastraltergit glatt und kahl, oval (etwa 43:29), sein Basalrand aufgehoben und den Petiolus seitlich teilweise umarmend, am Hinterrand breit abgerundet (Abb. 14). Rest des Abdomens kaum vortretend, behaart. Absolute Körperlänge 2,2 (Holotype) — 2,8 mm.

Männchen dem Weibchen sehr ähnlich, jedoch Fühler ganz hell und etwas länger (Abb. 16), Geißel samt Pedicellus im Vergleich zur Kopfbreite wie 46:29, Ringglieder noch kürzer, erstes Fadenglied fast 2,5 mal so lang wie breit, zur Basis wenig verjüngt, anderthalbmal länger als das Wendeglied; die nachfolgenden Glieder an Länge und sehr wenig an Breite abnehmend, drittes zweimal länger als breit; Keule den zwei vorangehenden Gliedern gleichlang jedoch etwas schmaler, mit tiefen Suturen, mäßig zugespitzt. Dichte, abstehende Haare der Geißelglieder halb so lang wie die Glieder breit. Abdomen etwas schlanker als beim Weibchen, Petiolus fast um die Hälfte länger als breit, Rest der Segmente unter dem Hinterrand des ersten Tergits nicht vorragend (eingetrocknetes Exemplar). Körperlänge 2,1 mm.

Wirt unbekannt (ist wahrscheinlich unter den in Kräuterstengeln minierenden Insekten zu suchen).

H o l o t y p e: Agay, Dép. Var, Südfrankreich, V. 1927, 1 ♀, Oberberger leg. (Coll. N. Mus. Prag Nr. 2969).

Weiteres Material: Pinsk, Weißrussische SSR, 2. IX. 1937, 1 ♀ Paratype, Novitzky leg.; Insel Rhodos, 6. VIII. 1932, 1 ♂, Allotype, Novitzky leg.; Le Rouret, Süd-Frankreich (Alpes maritimes), 25.—27. VII. 1932, 1 ♂, Novitzky leg.; La Garde (Var), 6. IV. 1957, 1 ♀, J. Barbier leg. (Coll. Granger, Paris).

Die Gattung wurde zu Ehren meines Freundes Herrn Dipl. Ing. S. v. Novitzky aus Wien benannt, der unabhängig erkannt hatte, daß es sich um eine neue Gattung handelte und mir seine Exemplare bereitwillig zur Verfügung stellte.

Novitzkyanus erinnert durch die Kopf- und Fühlerbildung an *Merismus* Walk., auch der Thorax ist in mancher Hinsicht ähnlich geformt, obzwar flacher. Die neue Gattung unterscheidet sich jedoch wesentlich durch den Bau des Abdomens. Das erste Tergit (des Gasters) überdeckt da nämlich fast vollkommen alle nachfolgenden, wie bei *Cryptoprymna* Först. Bei *Cryptoprymna* ist der Petiolus allerdings viel schlanker, punktiert, hinten eingeschnürt, Propodäum ganz anders gebildet, usw. Jedenfalls steht *Novitzkyanus* diesen beiden Gattungen am nächsten.

***Cryptoprymna atra* (Walker)**

Prosodes ater Walker, 1833, *Ent. Mag.*, 1: 375.

Cryptoprymnus cavigena Thomson, 1878, *Hym. Scand.*, 5: 22.

Cryptoprymna atra, Dalla Torre, 1898, *Cat. Hym.*, 5: 166; — —, Delucchi, 1955, *Mém. Soc. R. ent. Belg.*, 27: 174.

Diese Art wurde bisher mit Sicherheit nur in Britannien und Schweden festgestellt (woher ich durch die Güte d. Herrn Dr. h. c. A. Jansson ein Exemplar bekommen habe). Die Angaben von Grönland und Island (Bakkendorf, 1955) beziehen sich nicht auf diese Art. Sie kommt vereinzelt auch in der Tschechoslowakei vor: Böhmen, Kytín im Brdy-Gebirge, VII. 1959, J. Macek leg.; Slowakei, Hodruša bei Banská Štiavnica, an **Abies**, 21. VI. 1956, Čapek leg. Der Wirt ist noch immer unbekannt.

***Panstenon agylla* (Walker)**

Caudonia Agylla Walker, 1850, *Ann. Mag. Nat. Hist.*, (2) 5: 125.

Panstenon agylla, Kerrich et Graham, 1957, *Trans. Soc. Brit. Ent.*, 12: 278.

Von der Art *P. agylla*, die erst nach der unlängst publizierten Wiederbeschreibung (Kerrich et Graham, 1957) erkennbar ist, war bisher mit Sicherheit nur die Type aus Scotland bekannt. Ich habe sie neuerdings auch in Böhmen festgestellt: Týniště nad Orlicí, 10. VIII., 1 ♂, und 20. VIII. 1959, 2 ♀♀ (Bouček leg.). Das Männchen war unbekannt. Es ist dem Weibchen in den artlichen Merkmalen sehr ähnlich, besonders durch das in der Mitte quer-kielartig abgesetzte Collare, gröbere Thoraxskulptur und

die fast vollständigen, in den vorderen 2/3 auffallend groben und ziemlich tiefen Parapsidenfurchen. Andererseits verbinden es die Geschlechtsverschiedenheiten mit dem Männchen von *Panstenon assimilis* (Nees) (= *oxylus* Walk.). So weicht es vom Weibchen besonders in der Fühler- und Abdomenbildung ab, ganz ähnlich wie bei *P. assimilis*.

Ob sich die Angabe von Cameron (1935, *Journ. Ecol.*, **23**: 265 ff.) über *Melanagromyza aeneiventris* Fln. aus den Stengeln von *Senecio jacobaea* L. als den Wirt von *Caudonia agylla* Walk. wirklich auf diese Art bezieht, kann ich weder bestätigen, noch bestreiten. Bei Týniště, wo ich die Art in 3 Exemplaren gefangen habe, sah ich allerdings keine *Senecio*-Pflanze in der Nähe. Eher möchte ich glauben, daß *P. agylla* dort parasitisch in einer Graminee der dortigen Sumpflvegetation lebt, ähnlich wie *P. assimilis* in den Halmen verschiedener Gräser.

Isocyrtus laetus Walker

Isocyrtus laetus Walker, 1833, *Ent. Mag.*, **1**: 466.

Chrysolampus contractus Nees, 1834, *Hym. Ichneum. affin. Monogr.*, **2**: 150; syn. n.

Kodysia tibialis Bouček, 1954, *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, **29**: 65.

Über die Synonymie von *Kodysia tibialis* mit *Isocyrtus laetus* Walker nec Thomson wurde schon früher berichtet: Graham, 1956; *Ent. mon. Mag.*, **92**: 255. Nachher machte mich Herr Ing. S. v. Novitzky auf die Tatsache aufmerksam, daß dieser Name in *Chrysolampus contractus* Nees ein weiteres Synonym hat. Die Type ist zwar heute nicht mehr auffindbar, doch paßt die alte Beschreibung von Nees wirklich gut auf das Weibchen und die bisherigen Erfahrungen mit der mitteleuropäischen Pteromaliden-Fauna lassen mich nicht im Zweifel, daß diese neue Synonymie richtig ist.

Während die Weibchen von *Isocyrtus laetus* von den anderen Gattungen leicht zu unterscheiden sind, gilt das keineswegs für die Männchen. Sie sind leicht mit den Männchen verschiedener Arten der *Holcaeus-Chlorocytus*-Gruppe zu verwechseln, und wenn der Clypeuszahn unbeachtet bleibt, auch mit *Stenomalina*. Ich finde folgende Merkmale des Männchens von *I. laetus* als besonders charakteristisch (bisher unbeschrieben): Fühler (Abb. 13) schlank fadenförmig; Scapus im Distaldrittel deutlich verdickt, so lang wie Pedicellus, Ringel und erstes Fadenglied zusammen; Pedicellus fast kuglig; Ringel sehr kurz; Geißel schief abstehend, dicht behaart, Haare etwa um 1/4 kürzer als die Breite der Glieder, erstes Fadenglied fast 2,5 mal so lang wie breit, zur Basis schwach verjüngt, zweites etwa 1,9 mal, sechstes 1,3 mal länger als breit; Keule kaum länger als die zwei vorangehenden Glieder zusammen, Suturen senkrecht, letztes Glied zugespitzt. Basalzelle des Vorderflügels unten breit offen. Abdomen sehr schmal und etwas länger als Thorax, Petiolus zylindrisch, anderthalbmal länger als breit, gar nicht eingesattelt, im vorderen Drittel seitlich mit je einem feinen Dörnchen, dahinter mit je einem (selten zwei) senkrechten Haar. Abdomen ohne hellen Fleck, Schenkel meist wie beim Weibchen verdunkelt, die vorderen heller. Fühlerschaft distal oben verdunkelt. Die übrigen Körperteile mit denen des Weibchens übereinstim-

mend. Körperlänge 2,5 — 2,7 mm. Als Allotype bezeichne ich 1 ♂ aus Mähren, Karlova Studánka, 19. VII. 1956 (Bouček leg.).

Die Art ist in der Tschechoslowakei weiter verbreitet. Als *Kodysia tibialis* habe ich sie von Hodice und Holovousy beschrieben, weitere Stücke stammen von den folgenden Orten: Böhmen: Hutě bei Rožmitál, 20. VII. 1924 (Syrovátka leg.); Horní Blatná im Erzgebirge, 2 ♂♂, 6. VI. 1957 (Bouček leg.); Fláje im Erzgebirge, 16. VIII. 1956 (Bouček leg.); Berg Raná im Mittelgebirge, VI. 1957, 1 ♀ aus den Stengeln von *Cirsium criophorum* Scop., wahrscheinlich als Parasit von *Melanagromyza cirsii* Rond. gezüchtet (Bouček); Berg Lovoš bei Lovosice, 7. VII. 1956 (Bouček); Lysá nad Labem, 5. VI. 1955 (Bouček); Noutonice, 6. VI. 1953 (Bouček); Velký Vřeštov, 7. VI. 1955 (Bouček). — Mähren: Umgebung des Berges Kladnatá im Beskydy-Gebirge, 16. VII. 1956 (Bouček); Pouzdřany, 31. V. 1956 (Bouček). — Somit ist wahrscheinlich auch der Wirt bekannt.

Eurydinota leptomera Först.

(Abb. 18—19)

Eurydinota leptomera Förster, 1878, *Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl.*, 25: 42—43;

— —, Delucchi, 1958, *Boll. Zool. agr. Bachicolt.* (s. 2) 1: 57.

In einem Teil der Försterschen Sammlung, der im Berliner Zoologischen Museum aufbewahrt wird, befindet sich die Type von *Eurydinota*

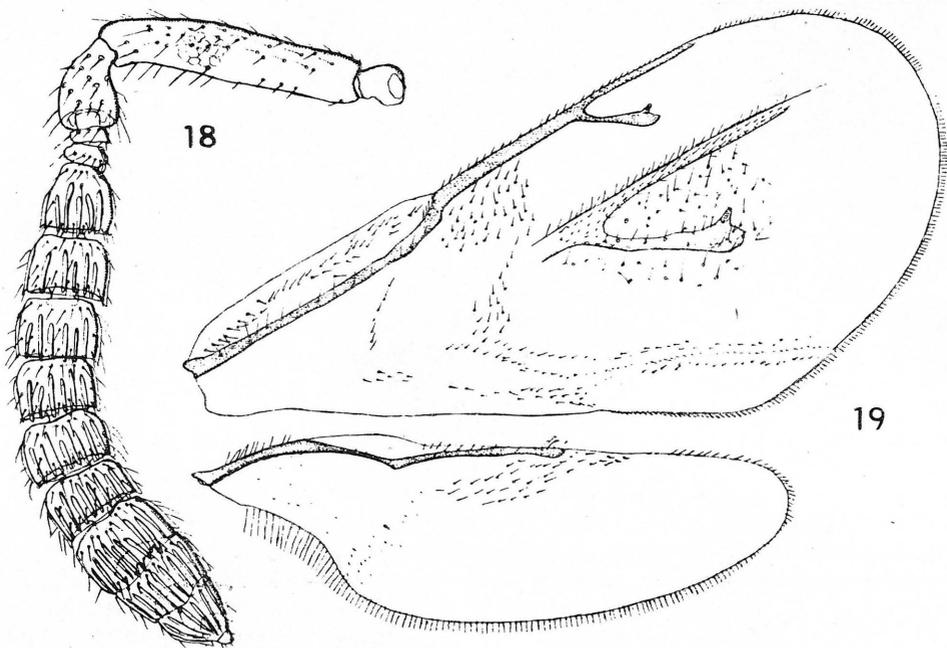


Abb. 18. *Eurydinota leptomera* Först., Fühler des ♀. — Abb. 19. Flügel der rechten Seite (Behaarung nur angedeutet; beide Abbildungen von Novitzky gezeichnet).

leptomera. Das Exemplar, welches ich als Lectotype bezeichne, ist in gutem Zustand. Es steckt auf einem Minutienstift im Holundermark und die Nadel trägt folgende Bezeichnung: „17/185 Aachen Frst.“ gedruckt und in Försters Handschrift „Eurydinota m. leptomeras m. ♀. Aachen“, wobei jenes überzählige s gestrichen ist. Ein Fühler, Flügel der linken Seite und linkes Hinterbein sind in einem Mikropräparat zwischen zwei Deckgläsern beigefügt (von Novitzky präpariert). Es stimmt mit Delucchis Wiederbeschreibung, die nach einem Stück im Wiener Museum ohne Herkunftsangabe gemacht wurde, überein. Ich bringe hier auf Abb. 18 u. 19 Novitzkys Zeichnungen des Fühlers und der Flügel der Type. Ein weiteres Weibchen sammelte Novitzky in Leopoldsdorf bei Wien, 6. IX. 1946. Somit ist die Art in Deutschland und Österreich bekannt.

Mokrzeckia pini (Hartig)

Pteromalus pini Hartig, 1838, *Jahresber. über Fortschr. d. Forstwiss.*, **1**: 253.

?*Pteromalus Halidayanus* Ratzeburg, 1848, *Ichneum. d. Forstins.*, **2**: 207.

Mokrzeckia pini, Mokrzecki, 1933, *Polskie Pismo ent.*, **12**: 143; — —, Morawski, 1934, *Wydawn. Gospod. Wiejsk. w Warszawie*, **1**: 18—20.

Beierina pini, Delucchi, 1958, *Entomophaga*, **3**: 271.

Den ersten Namen für die auf *Pteromalus pini* Hart. begründete Pteromalidengattung, *Mokrzeckia*, hat Nowicki vor einigen Jahrzehnten gegeben, ohne die Gattung jedoch beschrieben zu haben. Eigentlich die erste Beschreibung publizierte dann in polnischer Sprache im J. 1933 Z. Mokrzecki, was ich hier in deutscher Übersetzung wiedergebe:

„Familie Miscogasteridae. Tribus Halticopterini. *Mokrzeckia* nov. gen. *M. pini* Hart. Włocławek 1927, aus *Apanteles* in *Dendrolimus pini* L.; beschrieben als *Pteromalus*, jedoch von Kurdjumov (*Rev. R. Ent.* 1913) in die obige Gruppe umgestellt, denn sie hat 2 Sporen an den Hintertibien.“

Da die Gattung in dieser Publikation als neu gemeldet wird, dabei eine früher gültig beschriebene Art als Gattungstypus bezeichnet wird und die polnische Sprache der Publikation von den Internationalen Regeln nicht ausdrücklich als ungültig für eine valide Beschreibung erklärt wird, muß man diese sonst ganz lückenhafte Diagnose anerkennen. Eine eingehendere Beschreibung, auch in polnischer Sprache, brachte bald danach (1934) F. Morawski, auch unter dem Namen *Mokrzeckia pini* Hart., wobei er die Fühler beider Geschlechter, die Mundorgane, die Hintertibienspitze, den Kopf und die Flügelnervatur abbildete. Jedoch erst unlängst wurde die erste brauchbare Beschreibung der Gattung von Delucchi (1958) gebracht, leider hat er die frühere Benennung *Mokrzeckia* übersehen, oder nicht anerkannt, und taufte die Gattung *Beierina*. Es wäre mir viel sympathischer den von ihm vorgeschlagenen Namen wegen der guten Beschreibung anzunehmen, dann müßte jedoch *Mokrzeckia* von der Internationalen Kommission der Zoologischen Nomenklatur unterdrückt werden.

Zusammenfassend erkläre ich also *Beierina* Delucchi, 1958, als neues Synonym zu *Mokrzeckia* Mokrzecki, 1933.

Pteromalus halidayanus Ratz. besitzt auch zwei Sporen an Hinter-schienen, wie Kurdjumov (1913, p. 23) betont, und dürfte der Beschreibung und der Wirtsangabe nach ein Synonym von *M. pini* sein.

Diese hyperparasitisch lebende Art ist in ganz Mitteleuropa verbreitet und kommt auch in der Tschechoslowakei vor. Ich habe Stücke von folgenden Orten untersucht. Böhmen: Stará Huť bei Kolín, VIII. 1938, als Hyperparasit bei *Lygaeonematus pini* Ratz., S. Kolubajiv gez.; Slowakei: Močiarany, VI. 1954, aus *Apanteles* in *Aporia crataegi* L., H. Arbatskaja gez.; Umgebung von Nitra, VI. 1959, aus demselben Wirt, Z. Hostounský gez.

Metacolus varicolor (Först.)

Pterosema varicolor Förster, 1878, *Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl.*, 35: 44.

Metacolus aulloi Mercet, 1926, *Rev. Fitopatol.*, 2—3: 45; syn. n.

Pterosema aulloi, Nunberg, 1930, *Polskie Pismo ent.*, 9: 204.

Metacolus varicolor, Bouček, 1957, *Acta faun. ent. Mus. Natl. Pragae*, 2: 76.

Schon im J. 1957 habe ich auf Grund der Beschreibung die Gattung *Pterosema* Först. als Synonym zu *Metacolus* Först. erklärt und die Ansicht geäußert, daß auch die Art *Pterosema varicolor* Först. mit *Metacolus aulloi* Merc. identisch sein kann. Das kann ich heute nach dem Studium der Type von *P. varicolor* aus dem Berliner Zoologischen Museum bestätigen. Die Lectotype (so von mir bezeichnet) trägt einige Zettelchen mit folgenden Angaben: „17/300 Aachen Juni Frst.“ gedruckt und in Försters Handschrift: „*Pterosema m. varicolor m. ♀*“. Der Kopf fehlt, Flügel der linken Seite, ein Fühler und das rechte Hinterbein sind unten an einem Mikropräparat zwischen zwei Deckgläsern montiert (von Novitzky).

Die Art ist bisher aus Norwegen, Deutschland, Polen, Spanien und Ungarn bekannt. Ich kenne sie noch aus Jugoslawien (Durmitor-Gebirge) und der Tschechoslowakei: Böhmen: Smečno, IX. 1944, aus *Pteleobius vittatus* F., A. Pfeffer gez.; Jizerka, Jizerské hory (Isergebirge), XII. 1959—III. 1960, aus *Pityogenes conjunctus* Rtt., Heyrovský gez. Die bisher bekannten Wirte waren *Pityogenes bidentatus* F. und *P. quadridens* Hart., alle also aus *Pinus*-Zweigen!

Rohatina monstrosa Bčk.

Rohatina monstrosa Bouček, 1954, *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, 29: 61.

Seit der Zeit der Beschreibung wurde diese Art nicht wieder erwähnt, sie ist allerdings mehrmals in der Tschechoslowakei wiedergefunden worden: Böhmen: Raná im Mittelgebirge, 5. VII. 1956, Bouček leg.; Hazmburk bei Libochovice, 3. IX. 1958, Šedivý leg.; Vinné bei Litoměřice, 15. IX. 1958, Šedivý leg.; Slowakei: Slanec, 4. VIII. 1954, Bouček leg. Der Wirt noch immer unbekannt. In Raná sammelte ich sie an Fenstern eines Dachbodens, wo kurz vorher frisches Heu von einem Bachufer eingebracht wurde.

Rohatina inermis Bčk.

Rohatina inermis Bouček, 1954, *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, 29: 64.

Bisher wurde nur ein Weibchen aus Böhmen bekannt. Weiteres Material, das ich untersuchen konnte: Böhmen: Stará Bohyně bei Děčín, 20. VII. 1955, Šedivý leg.; Velký Vřeštov, 26. VIII. 1958, Bouček leg.; Mähren: Lanžhot, Anspüllicht des Baches Kyjovka, 26. III. 1959, A. Smetana leg.; Österreich: Sittendorf bei Wien, 19. VII. 1936, J. Macek leg. Außerdem sah ich diese Art aus Ungarn in der Sammlung des Herrn Dr. J. Erdős. Männchen und Wirt noch immer unbekannt.

Gbelcia crassiceps, n. gen. n. sp.

(Abb. 20—22)

Beschreibung der Gattung.

Fühler in beiden Geschlechtern 13-gliedrig, 11263, kurz, kaum gekielt, unter der Gesichtsmitte eingelenkt. Scapus den Ocellus bei weitem nicht erreichend, unverdickt; Pedicellus deutlich länger als erstes Fadenglied, dieses manchmal, besonders beim Männchen klein, ringelartig; beide Ringel nicht allzu dünn; alle Fadenglieder in beiden Geschlechtern quer; Keule normal, nicht scharf zugespitzt, Suturen deutlich, senkrecht. Kopf ungewöhnlich dick, abgerundet, wie angeschwollen, von oben quer; Ocellen klein und den Augen nicht genähert; Scheitel ungerandet, Hinterhaupt wenig ausgehöhlt; Schläfen groß, Augen ziemlich klein, kahl, nicht vorgewölbt; Wangen angeschwollen, mit feiner Suture, am Mundrand nicht eingedrückt, dieser jedoch deutlich gerandet; Clypeus kaum begrenzt, in einer Wölbung mit Gesicht, am Unterrand mit zwei sanften und breiten Zähnen; Stirngrube sehr seicht. Thorax oben abgeflacht, kurz. Pronotum breit, mittelgroß, oben in der Mitte Collare mehr oder weniger kantig abgesetzt. Parapsidenfurchen nur vorn deutlich, Transscutalsuture wenig gebogen. Scutellum flach, Frenum nicht deutlich getrennt. Propodeum wenig konvex, eine kurze Nucha meist durch eine Querdepression abgesondert, Mittelkiel schwach oder fehlend, Seitenfalten meist wenig deutlich, Seitenfimbriae ziemlich zahlreich. Präpectus klein, dreieckig, Pleuren ohne Besonderheiten, der obere Teil des Mesepimerum meist glatt. Beine kräftig, ziemlich kurz, Hintertibia mit einem Sporn. Flügelbehaarung und Randwimpern nicht sehr kurz, Speculum groß, Basalzelle kahl. Marginalader deutlich länger als Postmarginalis, diese wieder länger als die kaum gekielte Stigmatis. Hinterleib sitzend, in beiden Geschlechtern kürzer als Thorax, beim Weibchen kurzoval bis herzförmig, breit und oben abgeflacht, erstes Tergit etwa 1/3 der Oberfläche einnehmend, am Hinterrand fast gerade. Bohrer kaum vorstehend.

Typus der Gattung: *Gbelcia crassiceps*, sp. n.

W e i b c h e n. Körper metallisch grün; Fühlerbasis samt den Ringeln, dann Mundwerkzeuge, Flügelschüppchen und Beine vom Trochanter an hell rötlichgelb, Rest der Antenne braun. Flügel ungefleckt, Nervatur hellbraun.

Scapus schlank, halb so lang wie Geißel samt Pedicellus (11:23). Pedicellus birnförmig, kaum zweimal so lang wie breit, kaum länger als die Ringel mit erstem Fadenglied zusammen; dieses 1,3 mal breiter als lang, die folgenden etwa 1,5 mal so; Keule wie drei vorangehenden Glieder zusammen. Fühler um einen Durchmesser des Fühlertorus oberhalb der unteren Augenlinie eingelenkt. Innere Orbiten nach unten divergierend. Mandibeln kurz, massiv, gebogen, die rechte mit 4, die linke mit 3 Zähnen, der oberste dabei sehr breit. Relative Messungen: Kopf 30 breit, 27 hoch, 17 dick, Stirnbreite 21, Auge 14: 10, Wange 8, Breite der Mundöffnung 17,5, Abstand Fühlerbasis — Clypeusrand 9,5, Abstand Fühlerbasis — Vorderocellus 14, POL:OOL = 8:7, OOL 4mal länger als Durchmesser des seitli-

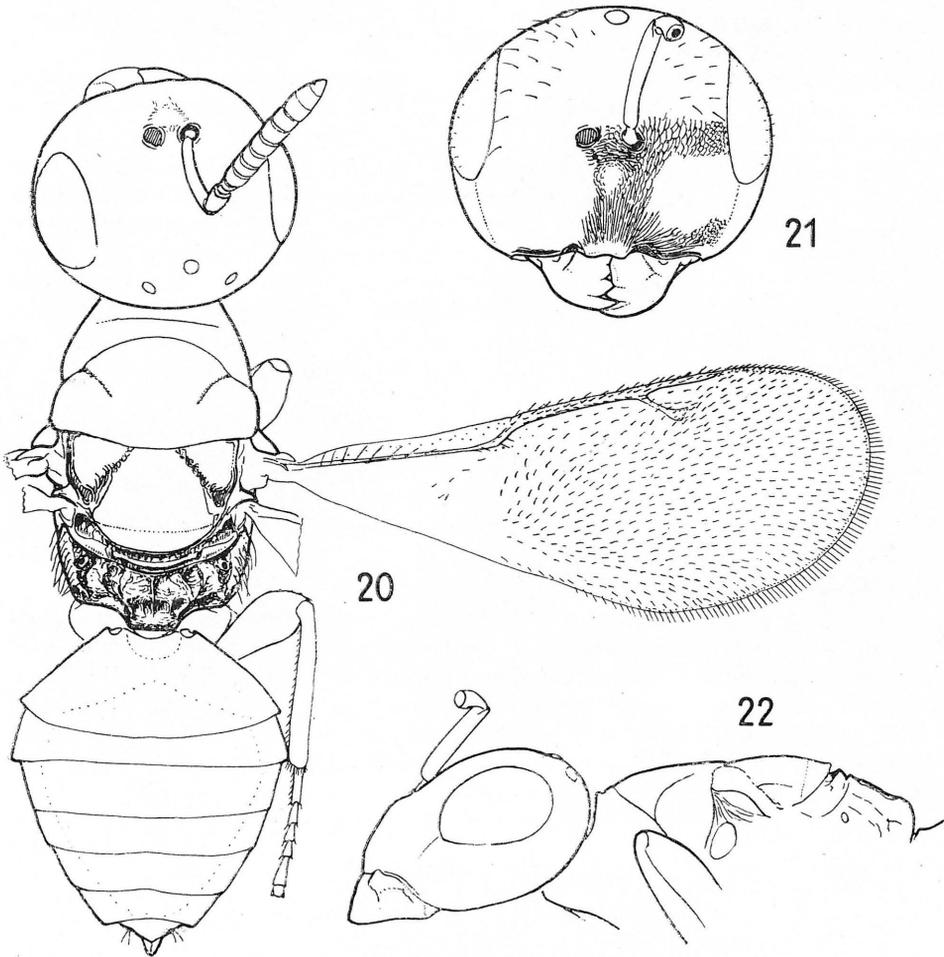


Abb. 20. *Gbelcia crassiceps*, n. g. n. sp., ♀. — Abb. 21. Kopf des ♀ von vorn. — Abb. 22. Kopf und Thorax in Seitenansicht.

chen Ocellus. Kopf und Thorax sehr fein, spärlich behaart. Thorax schmaler als Kopf (24:30), anderthalbmal länger als breit (37, von der Collare-Kante gemessen), oben abgeflacht, netzpunktiert. Pronotum seitlich abgerundet, Collare in der Mitte kurz und hier deutlich gekantet. Relative Messungen: Länge des Collare 2, des Mesoscutum 13, Scutellum 13,5 lang, 14 breit, Propodäum längs der Mitte 7, runzlig netzpunktiert, Seitenfalten einen herzförmigen Raum begrenzend; Fovea apicalis groß, jedoch nach hinten offen, wie die quere Nucha hinten ungerandet. Vor dem ovalen Luftloch eine tiefe Furche längs dem Rande. Mittelkiel bei der Holotype (größtes Exemplar) deutlich, bis an die Nucha reichend. Vorderflügel mit kahler Cubitalfalte, Basalfalte mit einigen Härchen; Costalzelle unten mit einer distal verdoppelten Reihe spärlicher Haare, dorsal kahl. Relative Länge der Costalzelle 26, maximale Breite 2,5; Marginalnerv 16, Postmarginalnerv 9, Stigmalnerv 5,5. Hinterleib 31 breit, 36 lang (36 mit den kurz vorstehenden Bohrerklappen), erstes Tergit 13, glatt, die nachfolgenden basal seitlich sehr fein lederartig, sehr spärlich und fein behaart. Körperlänge 1,7–2,3 (Holotype) mm.

Männchen dem Weibchen sehr ähnlich, Hinterleib jedoch wie üblich bei diesem Geschlecht, basal meist etwas durchscheinend. Fühler ein wenig schlanker, Scapus distal schwach erweitert, Geißel etwas länger behaart, Fadenglieder weniger quer, erstes Fadenglied deutlich kleiner, kürzer und schmaler als zweites, so daß es in einigen Fällen als drittes Ringel gerechnet werden kann; sonst in Form und Färbung dem weiblichen Fühler ähnlich. Skulptur am Propodäum schwächer, was gewiß mit der kleineren Größe in Verbindung steht. Körperlänge 1,3–1,6 (Allotype) mm.

Wirt unbekannt, jedoch wahrscheinlich an die Sumpfvvegetation, nach meiner Beobachtung vielleicht *Phragmites*, gebunden.

Holotype (♀): Süd-Slowakei, Gbelce (früher Kőbőlkút), 29. VII. 1955, von den Sumpfpflanzen und Schilfrohr gekötschert (Bouček). Coll. N. Mus. Prag, Nr. 2970.

Weiteres Material: daselbst, 1 ♀ und 5 ♂♂.

Die Gattung *Gbelcia* (nach dem Fundort benannt) scheint gewisse Verwandtschaft mit *Rohatina* Bčk. und andererseits mit *Halomalus* Erd. zu haben. Die erstere Gattung unterscheidet sich leicht durch die Kopfbildung. *Halomalus* ist im weiblichen Geschlecht *Gbelcia* in Kopf- und Fühlerbildung sehr ähnlich, hat jedoch ein langes Pronotum, auf langem Propodeum einen hohen Querkiel, lange Nucha, und ganz verschiedene Fühler beim Männchen.

Halomalus crucifer Erd.

Halomalus crucifer Erdős, 1953, *Acta biol. Acad. Sci. Hung.*, 4: 233.

Bisher nur aus Ungarn bekannt. Die Art kommt auch in der Süd-Slowakei vor, zusammen mit *Gbelcia crassiceps* Bčk.; Gbelce, 29. VII. 1955, Bouček leg.

Kaleva corynocera Graham

Kaleva corynocera Graham, 1957, *Ann. ent. Fenn.*, **23**: 75.

Seit der Beschreibung, die nach Exemplaren aus Böhmen, Schweden und England gebracht wurde, konnte ich weiteres Material untersuchen. Erst beim Studium dieser frischen Stücke stellte ich fest, daß es sich nicht um Männchen, wie von mir und Dr. Graham vorausgesetzt wurde, handelt, sondern um Weibchen! Die Bohrerklappen sind nämlich vollkommen versteckt, Hinterleib hinten sehr niedrig, dünn, Hypopygium sehr klein und der Hinterleibsspitze genähert, so daß man bei trockenen Sammlungsstücken wohl nur bei durchscheinendem Licht den Bohrer sichtbar machen kann. Auch bei frischen Exemplaren läßt sich der Bohrer nur schwierig mit einer feinen Nadel herausuchen.

Weiteres Material: Böhmen: Hradec Králové — Věkoše, 15. VIII. 1957 und 1958, Bouček leg.; Strážné bei Vrchlabí, Riesengebirge, 20. VII. 1959, Mikula leg. Außerdem sah ich ein weiteres Weibchen aus Schweden aus der Umgebung Örebro.

Lonchetron fennicum Graham

Lonchetron fennicum Graham, 1956, *Ann. ent. Fenn.*, **22**: 81.

Diese Art wurde als Parasit von *Spilomena enslini* Blüthg. aus Finnland beschrieben. Ein Weibchen habe ich auch in Böhmen gefangen: Velký Vřeštov, VIII. 1953 (Graham det.) und ein weiteres sah ich aus der Sammlung Granger aus Frankreich.

Sceptrothelys grandiclava (Walk.)

Pteromalus grandiclava Walker, 1835, *Ent. Mag.*, **3**: 193.

Pteromalus claviger Förster, 1841, *Beitr. z. Monogr. d. Pteromal.*, p. 24.

Metopon grandiclava, Thomson, 1878, *Hym. Scand.*, **5**: 168.

Sceptrothelys grandiclava, Graham, 1956, *Ent. mon. Mag.*, **92**: 89.

Sceptrothelys grandiclava, Delucchi, 1958, *Boll. Zool. agr. Bachicolt.* (s. 2) **1**: 51.

Bisher aus Irland, England, Schweden und Deutschland bekannt. Die Art kommt an schattigen Stellen auch in Böhmen vor: Berg Bořeň im Mittelgebirge, 7. VI. 1953; Berg Deblík im Mittelgebirge, 26. VII. 1956; Velký Vřeštov, VIII. 1953; Nový Hradec Králové, 13. VI. 1943 und 17. VII. 1955; Hradec Králové-Věkoše, aus Heu, VIII. 1955, alle Bouček leg.; Ratibořické hory bei Tábor, 14. VII. 1945, A. Hoffer leg.

Vrestovia clypealis, n. gen. n. sp.

(Abb. 23—27)

Beschreibung der Gattung.

Fühler in beiden Geschlechtern fadenförmig, 13-gliedrig, 11263 oder 11353, etwas unter der Gesichtsmittle eingelenkt. Scapus zylindrisch; Pedicellus beim Weibchen länger als erstes Fadenglied, beim Männchen gleichlang; Ringel stark quer; Fadenglieder beim Weibchen quadratisch,

beim Männchen mäßig länglich, ohne auffallende Mikropilositätsfläche, mit senkrechten Suturen, beim Männchen deutlicher zugespitzt. Kopf breiter als Thorax, hinten deutlich ausgehöhlt, Scheitel ungerandet. Gesicht gleichmäßig gewölbt, Stirngrube seicht, Augen groß, kaum behaart. Clypeus zweizählig vortretend, Wangen deutlich ausgehöhlt, hinten unten scharf gerandet, Schläfen jedoch abgerundet. Mandibeln mittelgroß, gebogen, linke mit 3, rechte mit 4 Zähnen. Thorax gewölbt, nach vorn und hinten verjüngt, spärlich aber deutlich behaart, wie Kopf ausgeprägt netzpunktiert. Pronotum kurz, Collare kräftig gerandet, Flanken mit schrägem Schenkeleindruck. Parapsidenfurchen fast durchlaufend, nicht tief. Axillen nicht vorgeschoben. Frenum nur durch gröbere Maschen der Skulptur angedeutet. Axillulae deutlich, groß. Metanotum sehr kurz, Metascutellum als glatter Streifen. Propodäum deutlich nach hinten eingeschnürt (nucha), im mittleren Drittel netzpunktiert, Seitenfalten als breite und fast glatte Streifen entwickelt, ovales Luftloch die Basis berührend, teilweise vom Metanotumrand überdeckt, sonst in tiefer Längsfurche liegend. Seitenfimbriae kurz, jedoch ziemlich zahlreich. Präpectus groß, dreieckig. Pleuren retikuliert, außer unter der Basis des Hinterflügels. Beine normal, schlank, Hinterschiene mit zwei Sporen, der äußere schwach. Flügel normal, Marginal- und Postmarginalnerv fast gleichlang, Stigmalis deutlich kürzer, unauffallend gekeult (Abb. 23). Basalfalte und Cubitalfalte behaart, Speculum groß, Behaarung und Randwimpern der Flügel mittelkurz. Hinterleib kurz gestielt, beim Weibchen hoch (Abb. 26), im Querschnitt dreieckig, Hypopygium die Mitte wenig überragend. Erstes Gastraltergit etwa ein Drittel der Abdomenlänge einnehmend, sein Hinterrand in der Mitte vorgezogen, Hinterrand des zweiten Tergits mittlen fein eingeschnitten. Bohrer etwas vorstehend. Beim Männchen Hinterleib flach; Petiolus wenig breiter als lang, dickeres Distalende seitlich und unten mit einer kragenartigen Leiste gerandet, diese vom Hinterrand ziemlich entfernt; erstes Tergit wie beim Weibchen.

Typus der Gattung: *Vrestovia clypealis*, n. sp.

Weibchen. Körper metallisch dunkelgrün, Hinterleib schwarz. Fühlerbasis und Beine vom Trochanter an bräunlichgelb, Fühlerfaden und Keule dunkelbraun. Flügel hyalin, Nervatur und Tegulae hell braungelb. Bei kleinen Exemplaren Schenkel getrübt.

Fühlerschaft zum Vorderrand des Mittelocellus reichend, so lang wie $\frac{2}{5}$ der Fühlergeißel samt Wendeglied (20,5:50; Abb. 24). Geißel gegen die Spitze sehr leicht verdickt, alle Fadenglieder ungefähr quadratisch oder zweites und drittes etwas länger als dick und das letzte kaum breiter als lang, jedes mit einer Reihe linearer Sensillen (von der Seite je etwa 6 sichtbar). Bei kleineren Exemplaren verkürzt sich das erste Fadenglied bis zur Form eines dritten Ringels, es ist dann oft mehr als zweimal breiter als lang und schmaler als nachfolgendes Glied. Kopf von oben zweimal breiter als lang (57:28; Thoraxbreite dabei 46), in der Mitte nur 18 dick. POL: OOL wie 10,5:9, der längere Ocellusdurchmesser 5. Kopfansicht von vorn s. Abb. 25. Auge oval, 28:20, zweimal breiter als Länge der Wange (10), diese mit deutlicher S-artiger Suture und davor an der Mundecke

ziemlich tief eingedrückt. Thorax etwa um die Hälfte länger als breit (70:46), Pronotum deutlich schmaler als Mesoscutum (35:46), seine Flanken von oben nach vorn leicht konvergierend. Collare ziemlich kurz (4), der glatte Hinterrandstreifen in der Mitte fast die Hälfte einnehmend.

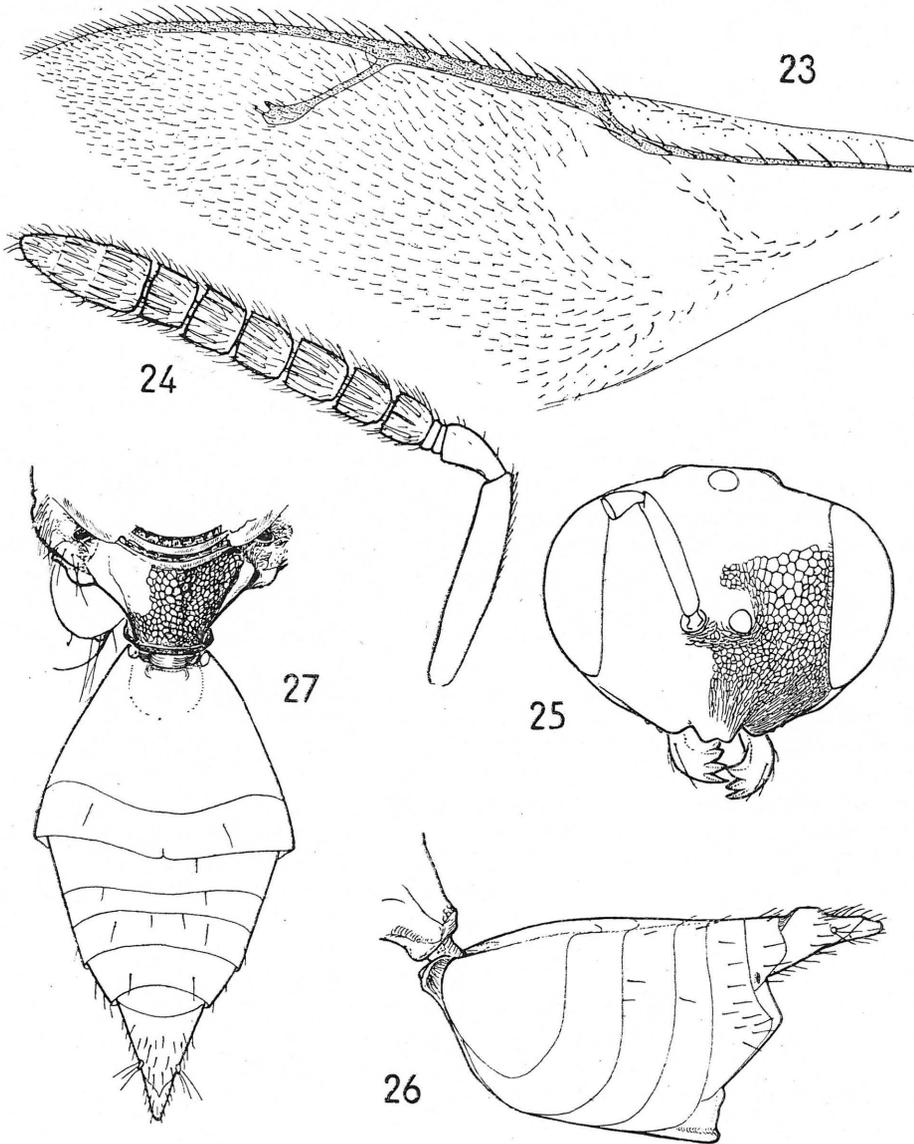


Abb. 23. *Vrestovia clypealis*, n. g. n. sp., Nervatur des Vorderflügels. — Abb. 24. Fühler des ♀. — Abb. 25. Kopf von vorn. — Abb. 26. Hinterleib des ♀ von der Seite. — Abb. 27. Hinterleib und Propodäum des ♀ von oben.

Mesoscutum mit meist durchlaufenden, jedoch sehr seichten Parapsidenfurchen, die Scheibe ziemlich grobmaschig retikuliert-punktiert. Scutellum etwas länger als breit, Axillulae dachartig abschüssig, von oben sichtbar. Propodäum (Abb. 26) längs der Mitte dachartig, Seitenfalten wulstig konvex, nur vorn schmal, außen und innen vom Luftloch je eine Depression, diese am Grunde fein retikuliert. Flügelnervatur s. Abb. 23. Hinterleib von Thoraxlänge, seine Form und Verhältnisse der Segmente s. Abb. 26 u. 27. Petiolus querrunzig, sein Distalkragen ventral sehr dick und hoch (Abb. 27). Körperlänge 1,6—2,6 mm (Holotype 2,6 mm).

Männchen. Kopf, Thorax, Beine und Flügel in Färbung und Form wie beim Weibchen. Fühlergeißel samt Pedicellus (dieses dunkelbraun) etwas länger als Kopfbreite (52:48), erstes Fadenglied etwa 1,3 mal so lang wie breit, die nachfolgenden gleichbreit und fast gleichlang, sechstes nur etwa 1,1 mal länger als breit, alle dicht schief abstehend behaart, Haare wenig kürzer als Gliederbreite. Keule etwa 3,5 mal länger als breit, ziemlich zugespitzt. Hinterleib etwas kürzer als Thorax. Körperlänge 2—2,1 mm.

Wirt unbekannt.

Holotype (♀): Velký Vřešřov, Ost-Böhmen, 8. VII. 1957, Bouček leg. (Coll. N. Mus. Prag, Nr. 2971).

Weiteres Material: Dasselbst 2 ♂♂, darunter die Allotype, zusammen mit der Holotype gefangen, und 25 ♀♀, VIII. 1954, 8. VII. und 16. VIII. 1957, fast alle Exemplare gefangen am Fenster eines Raumes, wo frisches Gras für die dort eingezwängerten Kaninchen eingebracht wurde. Weitere Stücke aus Böhmen: Hradec Králové—Věkoše, 3. VIII. 1958, 1 ♀; Piletice bei Hradec Kr., 19. VII. 1955, 1 ♀ (Bouček leg.), Dobrošov bei Náchod, VII. 1955, 1 ♀ (J. Macek leg.); — Slowakei, Košice, 14. V. 1952, 1 ♀ (Kocourek leg.).

Die neue Gattung wurde nach der Ortschaft Vřešřov benannt, wo ich die meisten Exemplare sammelte und die auch sonst durch mehrere von mir beschriebene Chalcidier bekannt ist. Taxonomisch steht *Vrestovia* am nächsten *Synedrus* Graham, wovon sie sich besonders durch den vorstehenden Clypeusunterrand, die 3-zählige linke Mandibel, deutlichere Parapsidenfurchen, kaum gekulten Stigmalnerv und flacheren Hinterleib beim Weibchen unterscheidet. Von *Ablaxia* Del. (= *Caenacis* Thoms. sectio B) weicht *Vrestovia* durch die Form des Clypeus, des Stigmalnervs, des Hinterleibs und die meist deutlichen Parapsidenfurchen ab.

***Hylocomus magnicornis* (Thoms.)**

Metopon (*Dirhicnus*) *magnicornis* Thomson, 1878, *Hym. Scand.*, 5: 173.

Pseudocatolaccus Strandii Masi, 1911, *Boll. Lab. Zool. Portici*, 5: 206; syn. n.

Hylocomus magnicornis, Graham, 1959, *Trans. Soc. Brit. Ent.*, 13: 109.

Der Typus von *Pseudocatolaccus strandii* Masi (dessen Untersuchung mir freundlicherweise von Dr. Steinbach aus dem Zoologischen Museum in Berlin ermöglicht wurde), obwohl als Männchen bezeichnet und so auch von Masi beschrieben, stellt ein Weibchen von *Hylocomus magni-*

cornis (Thoms.) dar. Dieses Exemplar stimmt mit der ausführlichen Wiederbeschreibung von Graham, sowie mit zwei Weibchen in meiner Sammlung aus Jugoslawien überein, nur ist der Radiusknopf mehr vier-eckig. Der Typus trägt auch eine nähere Lokalitätsangabe: „Norvegia. E Tönsät 3. IV. 03. coll. Strand“. Das Wort „Tönsät“ ist mit Tinte geschrieben und deswegen war es vielleicht für Masi unlesbar (nicht angegeben in der Originalbeschreibung).

Die Art ist nun aus England, Norwegen, Schweden und Jugoslawien bekannt. Die Kenntnis des Wirtes fehlt jedoch noch immer, da sich die publizierten Angaben auf die nachfolgende Art beziehen.

Hylocomus orneus (Walk.)

Pteromalus Orneus Walker, 1839, *Monogr. Chalciditum*, 1: 275.

Pteromalus Tychon Walker, 1848, *List Hym. Ins. Brit. Mus.*, Chalc., 2: 178.

Hylocomus orneus, Graham, 1959, *Trans. Soc. Brit. Ent.*, 13: 111.

Neulich hat Dr. Graham bewiesen, daß diese Art mit der von Novicki im J. 1939 (*Zeitschr. angew. Ent.*, 25: 473) aus Polen unter dem Namen *Dirhicnus magnicornis* publizierten und aus einer *Diprion*-Puppe gezüchteten identisch ist. Die Art kommt auch in der Tschechoslowakei vor, wo auch ein weiterer Wirt festgestellt wurde. Böhmen: Břehyně bei Doksy, 30. VIII. 1958, Hoffer leg.; Modřany bei Prag, 5. VI. 1933, Šustera leg.; Radotín bei Prag, an *Pinus*, 9. IX. 1955, Bouček leg.; Kytín im Brdy-Gebirge, V. 1959, Macek.; Nový Hradec Král., 22. VII. 1955, Bouček; Piletice bei Hradec Král., 22. VIII. 1954, Bouček; Velký Vřeštov, 7. VII. 1954, Bouček leg. — Süd-Mähren: Bzenec, 7. VIII. 1956, auf *Pinus*-Nadeln beobachtet (Lemarie); Vracov bei Bzenec, 20. IV. bis 11. V. 1956, aus *Exoteleia* (= *Heringia*) *dodecella* L. aus *Pinus*-Sprossen, Lemarie gez.; Rohatec bei Bzenec, VII. 1958, aus *E. dodecella*, Lemarie gez.; Poštorná bei Břeclav, 2. VII. 1959, aus *E. dodecella*, Lemarie gez. — Süd-Slowakei: Vieska nad Žitavou, 1. VII. 1952, Bouček leg. — Somit ist die Art aus England, Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei bekannt.

Psychophagus omnivorus (Walk.)

Pteromalus omnivorus Walker, 1835, *Ent. Mag.*, 3: 204.

Pteromalus Processioneae Ratzeburg, 1844, *Ichneum. d. Forstins.*, 1: 194.

Pteromalus rotundatus Ratzeburg, 1844, *Ichneum. d. Forstins.*, 1: 194 (beide nach Kurdjumov, 1913).

Pteromalus Coeruleocephalae Ratzeburg, 1852, *Ichneum. d. Forstins.*, 3: 237; syn. n.

Pteromalus (Diglochis) omnivorus, Thomson, 1878, *Hym. Scand.*, 5: 156.

Psychophagus omnivorus, Mayr, 1904, *Verh. Zool.-bot. Ges., Wien*, 54: 598.

P. omnivorus (Walk.) hat ein neues Synonym in *P. coeruleocephalae* Ratz. Im Berliner Zoologischen Museum befinden sich zwei Männchen aus der ehemaligen Ratzeburgschen Sammlung, die mit wenigen anderen Exemplaren einst vielleicht direkt von Ratzeburg an Reinhard verschenkt worden waren. Beide Männchen sind auf einem kleinen spitzig-dreieckigen Zettelchen aufgeklebt, in ähnlicher Weise wie manche Exemplare der

Sammlung C. G. Thomson in Lund. Da diese Stücke offenbar den einzigen Rest des originalen Typenmaterials von *P. coeruleocephalae* darstellen, habe ich das eine, näher der Nadel aufgeklebte Männchen als Lectotypus bezeichnet.

Meine Abb. 28 zeigt den Kopf des Männchens von unten, mit der eigentümlichen Mandibelbildung in den enorm vergrößerten Mundecken. Es ist interessant, daß diese Erscheinung parallel in einigen Pteromaliden gattungen vorkommt.

Platneptis maceki, n. gen. n. sp.

(Abb. 29)

Beschreibung der Gattung.

Fühler beim Weibchen 13-gliedrig, 11353 (oder 11263), weit unten, an der unteren Augenlinie eingelenkt. Scapus linear, bei weitem den Ocellus nicht erreichend; Pedicellus relativ lang, erstes Ringel sehr klein, zweites größer, drittes dem ersten Fadenglied ähnlich, jedoch kürzer; alle Fadenglieder quer, Geißel leicht keulenförmig; Keute oval, mit senkrechten Suturen. Kopf wie der ganze Körper stark abgeflacht, subprognath, ziemlich dünn. Scheitel sehr kurz, hinten ungerandet, Halsöffnung sehr hoch liegend, Hinterhaupt wenig ausgehöhlt. Schläfen stark abfallend, abgerundet, kurz. Augen groß, fast kahl, lang eiförmig, Wangen kurz, abgerundet, ohne deutliche Suture. Gesicht flach, Stirngrube undeutlich, Clypeus nicht abgesetzt, sein Unterrand mit 2 wellenförmigen, kurz vorstehenden Zähnen. Mandibeln klein und breit, gebogen, 4-zählig. Ocellen klein, die seitlichen weit vom Augenrand entfernt. Thorax länglich, abgeflacht. Pronotum ziemlich groß und breit, abgerundet-rechteckig, sein Hinterrand tief ausgerandet, seine Flanken groß, der konkave Eindruck fast horizontal. Parapsidenfurchen nur vorn angedeutet. Scutellum quer trapezförmig, ganz flach, Frenum ungesondert. Metanotum schmal bandartig. Propodäum flach, grob punktiert, Mittelkiel fehlend, Seitenfalten niedrig und breit, jedoch erkennbar; Nucha als glatter Rand angedeutet, ihre Seiten gerandet; laterale Haarbüschel locker. Präpectus klein, dreieckig; Metapleura mittelgroß, der obere Teil des Mesepimerum glatt. Beine ziemlich kräftig, Vorder- und Hinterfemora etwas verdickt, Hintertibia mit einem Sporn. Flügel ungefleckt, Behaarung kurz, Wimpern des Außenrandes nur in der hinteren Hälfte deutlich. Speculum groß, unten offen, Basalzelle distal mit einigen Härchen. Prästigma vor Beginn der Marginalis kurz auslöschend, Marginalader ungefähr zweimal so lang wie Postmarginalis oder Stigmalis, letztere kaum geknöpft. Hinterleib sitzend, länglich-oval, oben etwas eingefallen. Erstes Gastraltergit etwa über 1/4 einnehmend, sein Hinterrand breit abgerundet. Bohrer sehr kurz vorstehend. Körperbehaarung sehr spärlich, fein.

Typus der Gattung: *Platneptis maceki*, n. sp.

W e i b c h e n. Körper metallisch grün; Fühler, Mandibeln und Beine vom Trochanter an hell rötlichbraun, Schenkel etwas dunkler. Scapus so

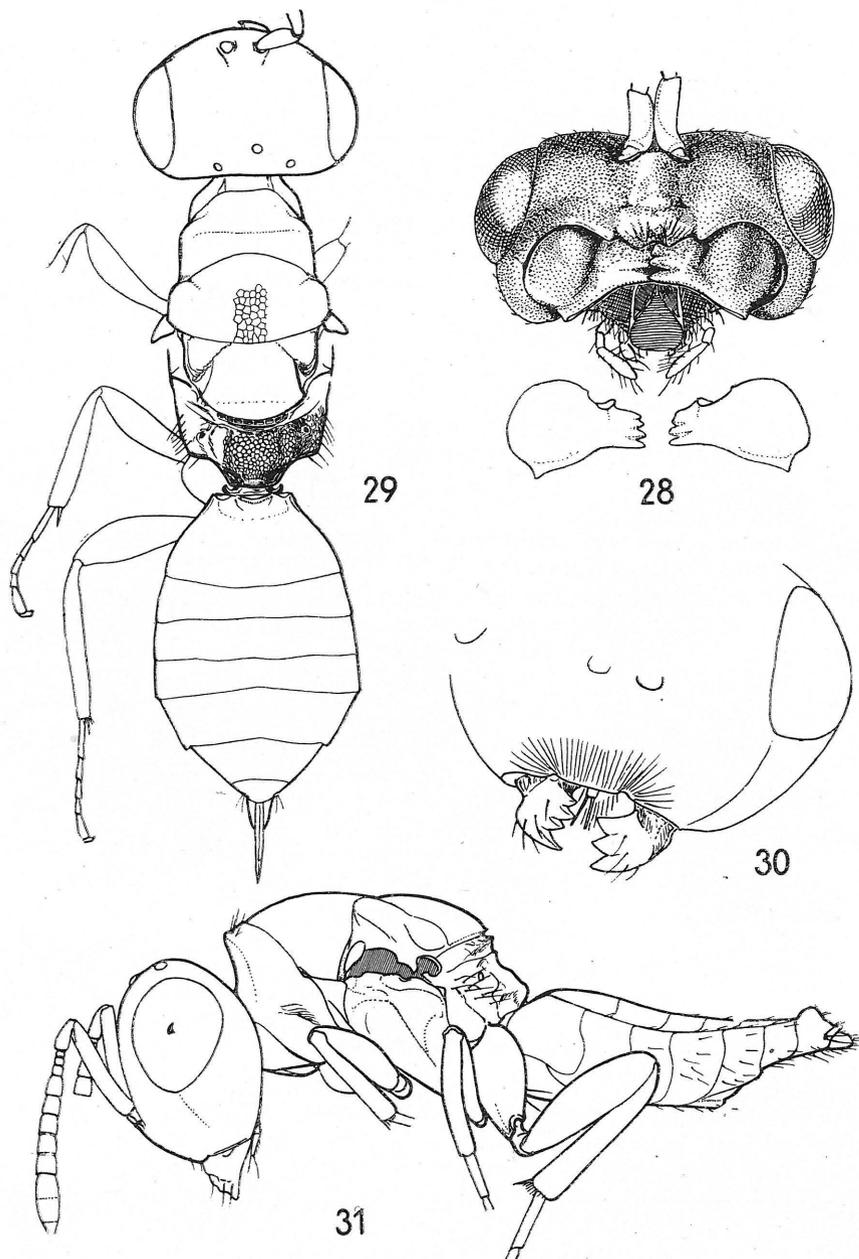


Abb. 28. *Psychophagus omnivorus* (Walk.), Kopf des ♂ von unten, darunter auspräparierte Mandibeln. — Abb. 29. *Platneptis maceki*, n. g. n. sp., Körper des ♀ (Flügel nicht gezeichnet). — Abb. 30. *Sturovia tenuicornis*, n. g. n. sp., Mundgegend des Kopfes. — Abb. 31. Körper des ♀ von der Seite.

lang wie Pedicellus mit 6 nachfolgenden Gliedern zusammen; Pedicellus etwa 2,5 mal so lang wie breit, ebenso oder fast so lang wie die 4 darauffolgenden Glieder zusammen; drittes Ringel bei der Holotype mehr dem zweiten ähnlich, bei der Paratype mehr dem nachfolgenden Fadenglied; die 4 letzten Fadenglieder je etwa zweimal breiter als lang, jedes mit einer Reihe spärlicher, linearer Sensillen; Keule den 3 vorangehenden Gliedern gleichlang. Fühlergeißel samt Wendeglied etwa so lang wie die Stirn breit. Auge fast doppelt so lang wie breit (11:6), POL: OOL ungefähr wie 5,5 : 3,5; Ocellendreieck sehr niedrig, der seitliche Ocellus mehr als um zwei längere Durchmesser vom mittleren entfernt. Scutellum breiter als lang (9:7), glänzend, nur seitlich fein genetzt, sonst glatt. Propodäum etwa so lang wie Scutellum (Abb. 29). Postmarginalnerv im Vorderflügel kaum länger als Stigmatis. Hinterleibsstiel sehr kurz, glänzend, quer eingesattelt, fast völlig eingeschoben. Tergite fast glatt, zweites bis fünftes ungefähr gleichlang, sechstes etwas länger, Epipygium sehr kurz und breit. Körperlänge 1,7 (Holotype) — 1,9 mm. Männchen unbekannt.

Wirt unbekannt.

Holotype (und eine Paratype): Böhmen, Kytín im Brdy-Gebirge, VII. 1959, J. Macek leg. (Holotype Cat. Nr. 2972 N. Mus. Prag).

Diese Gattung steht verwandtschaftlich *Tritneptis* Grt. am nächsten, unterscheidet sich jedoch von dieser durch den plattgedrückten Körper ohne deutliche Vorwölbung des Gesichtes an der Fühlerbasis und verkleinertes fünftes Fühlerglied, welches da als drittes Ringel angesehen werden kann. Durch diese Fühlerbildung ähnelt *Platneptis* Bčk. *Pseudomicromelus* Gahan et Fagan, und auch *Cyclogastrella* Buk., bei diesen Gattungen ist der Körper allerdings nicht abgeflacht, der Kopf ist ziemlich dick, Abdomen beim Weibchen fast rundlich, usw. Mit den erwähnten Gattungen (und einigen anderen) bildet *Platneptis* eine natürliche Gruppe.

Die neue Art benenne ich nach meinem Freunde Herrn J. Macek aus Prag, in Anerkennung seiner eifrigen Sammeltätigkeit, besonders in den Microhymenopteren.

***Sturovia tenuicornis*, n. gen. n. sp.**

(Abb. 30, 31)

Beschreibung der Gattung.

Fühler beim Weibchen 13-gliedrig, 11353, schlank, an der Grenze des unteren Gesichtsdrittels, unterhalb der unteren Augenlinie eingelenkt (Abb. 31). Scapus sehr schlank, den Ocellus jedoch nicht erreichend; Geißel mittellang, schlank, deutlich gekeult, Wendeglied länger als erstes Fadenglied, drittes Ringel quadratisch, basale Fadenglieder länglich; Keule mit deutlichen senkrechten Suturen, nicht zugespitzt. Kopf ziemlich dick, Ocellen klein, den Augen wenig genähert, Scheitel hinten ungerandet, Hinterhaupt breit ausgehöhlt. Schläfen abgerundet, Augen kahl, fast rundlich; Wangen groß, konvex, Suture undeutlich. Gesicht fast gleichmäßig gewölbt, Stirngrube sehr seicht. Clypeus unbegrenzt, gestrichelt, sein Unterrand abgestutzt, Mundrand an Clypeusecken fein eingekerbt, sonst breit, gar nicht seitlich eingedrückt. Mandibeln klein, gebogen, die

rechte mit 4, linke mit 3 Zähnen. Kopf und Thorax fast kahl, sehr fein und seicht netzartig skulpturiert. Thorax kurz und hoch; Pronotum (von der Seite) rechteckig gekantet, die Kante jedoch nicht scharf, von oben bogenartig und ziemlich gleichbreit, seine Flanken oben kurz, unten breiter, Schenkeleindruck tief, breit, schief verlaufend. Parapsidenfurchen undeutlich, Transscutalsutur bogenartig. Scutellum mäßig gewölbt, Frenum nicht gesondert, Axillulae sehr kurz, durch eine bogige Furche angedeutet. Metanotum sehr kurz, Metascutellum in Form einer gebogenen hohen Querleiste. Propodäum ziemlich kurz, hinten zu einer kurzen Nucha eingeschnürt, Mittelkiel fehlend, Plicae nur durch je eine rundliche Grube am Segmentvorderrand und an der Seite der Nucha angedeutet, Nucha hinten ungerandet, Fovea apicalis tief, jedoch nach hinten offen, Lateralimbriae spärlich. Der glatte obere Teil vom Mesepimerum schmal nach unten verlängert, Pleuren sonst überall retikuliert. Präpectus klein, dreieckig. Beine normal, Schenkel ziemlich kräftig, Hintertibia mit einem Sporn. Flügel ungefleckt, Behaarung sowie Randwimpern sehr kurz, Speculum groß, offen, Basalfalte sowie Cubitus kahl. Die unverdickte Marginalis und Postmarginalis gleichlang, Stigmalis etwas kürzer, mit kleinem Endknopf. Hinterleib sitzend, oval, oben abgeflacht oder eingefallen, erstes Tergit kurz, zweimal länger als zweites, Bohrer kaum vortehend, Hypopygium in 2/3.

Typus der Gattung: *Sturovia tenuicornis*, n. sp.

Weibchen. Körperfärbung schwarzblau, stellenweise mehr violett; Scapus und Beine derselben Farbe, Fühlergeißel vom Distalende des Wendegliedes ab dunkel gelbbraun, Schienenspitzen und Tarsen hell gelbbraun, Klauenglied dunkel. Scapus fast so lang wie die 7 nachfolgenden Glieder zusammen (Abb. 31); Pedicellus mehr als zweimal länger als breit, kaum länger als die Ringel zusammen, diese sehr schmal, erstes etwa zweimal, zweites anderthalbmal breiter als lang, drittes quadratisch. Erstes Fadenglied etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, deutlich breiter als die Ringel, die nachfolgenden Glieder an Breite leicht zunehmend, fünftes Fadenglied quadratisch. Keule etwa 2,6 mal so lang wie breit, dicker als Scapus. Körper gedrungen. Relative Messungen am Kopf: Fühlergeißel samt Wendeglied 23, Kopf von vorn 21 hoch, 27 breit, Mundöffnung 12, Abstand Clypeusrand — Fühlerbasis 7, Scapuslänge 12, Abstand Fühlerbasis — Mittelocellus 13, minimale Stirnbreite 16, Auge 12,5:10. Orbiten nach unten deutlich divergierend. Kopfdicke 14, Abstand zwischen dem vorderen und seitlichen Ocellus und dem seitlichen und dem Auge fast gleichgroß, ungefähr drei Ocellusdurchmesser. Thorax 32 lang, 22 breit, Pronotum 19,5 breit, 2 lang, Mesoscutum 13,5 lang, sehr oberflächlich polygonal genetzt, die Maschen vorn quer gezogen, durch sehr feine erhabene Linien gebildet, ebenso am Kopf, wo die Maschen vertikal verlängert sind, bis sie unten als feine Stricheln zum Mundrand konvergieren; am Scheitel quer verlaufend. Scutellum so lang wie breit, mit wenigstens zweimal feineren Netzmaschen als am Mesoscutum. Propodäum in der Mitte punktiert, seitlich von den rundlichen Gruben fast glatt. Sporn der Mittelschiene zweimal länger als Schienenbreite. Vorderflügel 58 lang, 28 breit,

Costalzelle 22, M:P:S = 10:10:8,5. Abdomen 35 lang, 24 breit, erstes Tergit 8 lang. Oberfläche höchstens fein und breitmaschig retikuliert, erstes Tergit ganz, zweites bis fünftes in der hinteren Hälfte glatt. Körperlänge 1,3—1,8 (Holotype) mm. Männchen unbekannt.

Wirt unbekannt; einige Weibchen wurden aus Eichen-Zweigen gezüchtet.

Holotype: Süd-Slowakei. zwischen Kamenica nad Hronom und Kováčov bei Štúrovo, 19. V. 1960, Bouček leg. (Coll. N. Mus. Prag, Nr. 2973).

Weiteres Material: Süd-Slowakei, 1 ♀ mit der Holotype gefangen; Ost-Böhmen, Týniště nad Orlicí, 12. VIII. 1959, 1 ♀, Bouček leg.; Böhmen, Chlumec nad Cidlinou, 16. IV. 1959, 1 ♀, u. Frühjahr 1960, 1 ♀, aus Eichenzweigen, Martínek gez.; Dolní Břežany bei Jílové südl. v. Prag, V. 1959, 2 ♀, ebenfalls aus Eichenzweigen, Martínek gez.

Sturovia (nach der südslowakischen Stadt Štúrovo benannt) gehört in die wenigen Gattungen der echten Pteromalinae mit drei Ringgliedern im weiblichen Fühler, unterscheidet sich von allen besonders durch die niedrig am Gesicht eingelenkten Fühler, die auch ungemein schlank sind, durch dicken Kopf, oben rechteckig geknicktes Pronotum (ähnlich wie bei *Habrocytus* Thoms.), durch den Bau des Propodäum usw. Die Gruben am Propodäum erinnern etwas an *Spilomalus* Graham. Die niedrig eingelenkten Antennen mit drei Ringgliedern dürften an eine nähere Verwandtschaft mit *Mesopolobus* Westw. hinweisen. Verglichen mit zahlreichen Arten dieser Gattung weicht *Sturovia* besonders durch schlanke Fühler mit metallischem Schaft (sowie dunkle Färbung des Körpers), durch dicken Kopf und besonders durch das ganz verschieden geformtes Propodäum deutlich ab.

Leptomeraporus tenuicornis (Graham), comb. n.

Meraporus (*Leptomeraporus*) *tenuicornis* Graham, 1957, *Ent. mon. Mag.*, 93: 218.

Diese Art wurde unlängst nach drei Männchen aus England beschrieben, mir sind beide Geschlechter bekannt. In der Beschreibung des Weibchens wiederhole ich nicht solche Merkmale, die mit denen des Männchens übereinstimmen, außer solchen, die auch generisch wichtig sind.

Weibchen. In der Färbung dem Männchen ähnlich, Fühlerkeule jedoch meist etwas bleicher braun als der schwarzbraune Faden; dann ist die auffallende Zweifarbigkeit der Beine hervorzuheben: Schenkel außer Knien erzfarben, Knie und Schenkel hell rötlichgelb. Kopf von oben höchstens 1,3-mal breiter als Thorax (35:28; beim ♂ 1,5:1), Stirn und Schläfen nicht geschwollen, darum Kopf von oben viel dünner erscheinend. Schläfen deutlich nach hinten konvergierend, Wangen nach unten. Die glatten Linien fehlen wie bei *Meraporus*-Weibchen. Linke Mandibel wie beim ♂ 3-zählig, Basalzahn jedoch ebenso breit wie die zwei übrigen zusammen, gerade abgeschnitten. Fühler (Abb. 33) schlank, 11263. Pedicellus fast länger als 1/3 des Scapus, so lang wie beide Ringel mit erstem Fadenglied zusammen; erstes Ringel 1,5-mal breiter als lang, fast zweimal schmaler als Pedicellus am Ende, zweites nur leicht quer. Fühlerfaden

allmählich zur Spitze verbreitert, die Keule am dicksten. Erstes und zweites Fadenglied meistens quadratisch, die nachfolgenden quer, sechstes annähernd zweimal breiter als lang. Keule dick, an der Innenseite eine ovale Mikropilositätsfläche, diese fein sklerotisiert und darum die Keule dort mehr oder weniger schief abgestutzt (ähnlich wie bei *Isocyrtus* Walk.); Suturen schief, wenn von der Seite betrachtet. Scutellumhinter- rand etwas aufgehoben; Metascutellum kurz, punktiert. Propodäum ziem- lich lang, wenig abschüssig, etwas dachartig gebaut, indem der mittlere Teil, besonders vorn, stark erhöht ist. In einigen Exemplaren ragt es im Profil vor als ein stumpfer Zahn, von welchem zwei meist unregelmäßige oder durch die Punktierung verwischte kielartige Linien schief nach hinten ablaufen. Oberfläche des Propodäum punktiert, hie und da rugös. Seiten- falten deutlich jedoch nicht scharf ausgeprägt, bogenartig, hinten vonein- ander fast ebenso weit entfernt wie vorn, am Hinterrand innen je eine tiefe Grube. Die schmale aufgehobene dreieckige Fläche über dem Petiolus fast glatt, Mittelkiel unregelmäßig, hinten machmal verwischt. Hinterleib breit lanzettlich, etwa um $1/5$ länger als Kopf plus Thorax, wenig breiter als letzterer, fast $2,5$ mal länger als breit, dorsal bei trockenen Exempla- ren eingefallen. Erstes Tergit kaum $1/5$ einnehmend, fast glatt, die nach- folgenden sehr fein grobmaschig retikuliert; Bohrer nicht vorstehend. Körperlänge $2,5-3,2$ mm.

Mir liegen 20 ♀♀ und 16 ♂♂ aus der Tschechoslowakei vor: Berg Raná im Mittelgebirge (Středohoří), 9. IX. 1956, Dlabola leg., und 13. V. 1957 (einschl. 1 ♀ Allotype), Bouček leg.; Berg Trabice nördlich v. Lito- měřice, 14. V. 1957, Bouček leg.; Ruzyně bei Prag, 18. V. 1953, Bouček leg. Alle Lokalitäten in Böhmen sind grasige Plätze von Steppencharakter. In England wurde die Art als Parasit bei *Harmolita* (= *Tetramesa*) sp. prope *brevicornis* (Walk.) in den Stengeln von *Agropyrum repens* festgestellt.

Nach dem kargen Material eines Geschlechtes konnte die generische Zugehörigkeit bei der Beschreibung der Art *tenuicornis* nicht gut beurteilt werden, besonders weil bei den Pteromaliden das weibliche Geschlecht als das taxonomisch maßgebendere angesehen wird. Unsere Art steht jedenfalls *Meraporus* sehr nahe, besonders durch die eigenartigen glatten Linien am Kopfe des Männchens. Da waren die Unterschiede richtig von Graham betont. Das Weibchen ist jedoch insofern von den *Meraporus*-Weibchen verschieden, daß ich hoffe *Leptomeraporus* zum Rang einer selbständigen Gattung mit Recht erheben zu können. Die beiden Ring- glieder sind da groß (bei *Meraporus* 3 kleine), Suturen der Fühlerkeule beim Weibchen wegen der Mikropilositätsfläche schief verlaufend (bei *Meraporus* ohne jene Fläche und senkrecht verlaufend), Propodäum ziem- lich lang, im groben dachartig gebaut, ohne scharf ausgeprägte Seiten- falten (umgekehrt bei *Meraporus*) und Hinterleib des Weibchens ver- längert, dorsal eingefallen (kurzoval, dorsal flach bis konvex bei *Mera- porus*).

Meraporus graminicola Walk.

Meraporus graminicola Walker, 1834, *Ent. Mag.*, 2: 299; — —, Graham, 1957, *Ent. mon. Mag.*, 93: 217 (und dort angeführte Synonyme).

?*Pteromalus tenuiscapus* Förster, 1841, *Beitr. z. Monogr. d. Pteromal.*, p. 18 (nach Delucchi, 1958).

Pteromalus pulex Förster, 1861, *Progr. d. Realschule zu Aachen* f. 1860/61, p. XXXVI.

Pteromalus micropterus Förster, 1861, *Progr. d. Realschule zu Aachen* f. 1860/61, p. XXXVI (beide nach Delucchi, 1958).

?*Meraporus crassicornis* Kurdjumov, 1913, *Messenger Ent.*, Kiev, 2: 4.

Parmicromelus europaeus Girault, 1917, *Descr. Hym. Chalcidoid. Var. cum Observ.* V, p. 4 (nach Peck, 1951).

In der Zeit des Dalla-Torre Katalogs (1898) wurden in die Gattung *Meraporus* Walk. nur zwei europäische Arten eingereiht: *M. graminicola* Walk. (mit *M. alatus* Walk. als Synonym) und *M. exiguus* Walk. Im J. 1913 hat Kurdjumov noch *Pteromalus foveolatus* Förster, 1841, *P. modestus* Förster, 1841, *P. micropterus* Förster, 1861, und *P. (Arthrolytus) rugifrons* Thomson, 1878, als hierher gehörig erklärt und in einer anderen Arbeit vom selben Jahr *Meraporus crassicornis* Kurdj. beschrieben. Peck, 1951 (p. 556), erwähnt *Parmicromelus europaeus* Girault, 1917, als Synonym zu *M. graminicola*. Als weitere Synonyme sollen nach Delucchi, 1958 (p. 173), auch *Pteromalus micropterus* Först. und *P. pulex* Först. angesehen werden. Im J. 1956 wurde von Graham die von Kurdjumov in die Gattung *Meraporus* eingereihte Art *Arthrolytus rugifrons* Thoms. nach seinem Studium der Type als Synonym zu *Pegopus inornatus* (Walk.) nachgewiesen. Ein Jahr später, sein Studium der Walkerschen Typen fortsetzend, hat derselbe Autor *M. exiguus* Walk. in die Gattung *Eupteromalus* Kurdj. versetzt, die Synonymie von *M. alatus* bestätigt und als weitere Synonyme zu *M. graminicola* folgende Namen erklärt: *Pteromalus modestus* Walk. (nec. Först.), *Amblymerus hebes* Walk., *Amblymerus temperatus* Walk., *Amblymerus iners* Walk. und *Pteromalus allutius* Walk. Delucchi, 1958 (p. 55), rechnet schließlich noch *Pteromalus tenuiscapus* Först. zu *Meraporus* und zwar als ein wahrscheinliches Synonym zu *M. graminicola* (nur der dürftige Zustand der Type macht es schwierig den Namen verlässlich zu synonymisieren).

Somit kämen außer *graminicola* nur drei Namen für die europäischen *Meraporus*-Arten in Betracht: *foveolatus* Först., *modestus* Först. und *crassicornis* Kurdj. Der erstere wurde zwar 1898 von Dalla Torre mit *P. lucilla* Walk. synonymisiert (dieser ist heute Synonym zu *Peridesmia congrua* Walk.), es fehlt jedoch wie eine Begründung dieser Synonymisierung so auch deren Ablehnung, wenn auch Försters Originalbeschreibung nicht besonders gut auf eine *Peridesmia* paßt. *Meraporus crassicornis* Kurdj. wurde von Gahan, 1933 (*U. S. Dept. Arg. Misc. Publ.*, 74:70), ausführlich wiederbeschrieben und später nochmals von Nikolskaja, 1937 (pp. 13, 14) und Belanovskij, 1940 (pp. 26, 27). Nach Gahans und Nikolskajas Angaben sowie nach Belanovskijs einfacher Zeichnung des Propodäum ist auch diese Art höchstwahrscheinlich nichts anderes als unser *M. graminicola*. Und *P. modestus* Först. (1841) soll der Originalbeschreibung nach ein Männchen mit einem durchsichtigen, gelben Flecken am Hinterleib sein,

was ihn sicher auch aus der Gattung *Meraporus* ausscheidet. So bleibt bloß eine sichere Art in der Gattung in Europa: *M. graminicola* Walk.

Mir ist allerdings von der Balkanhalbinsel noch eine weitere europäische Art dieser Gattung bekannt, die besonders durch die eigenartig

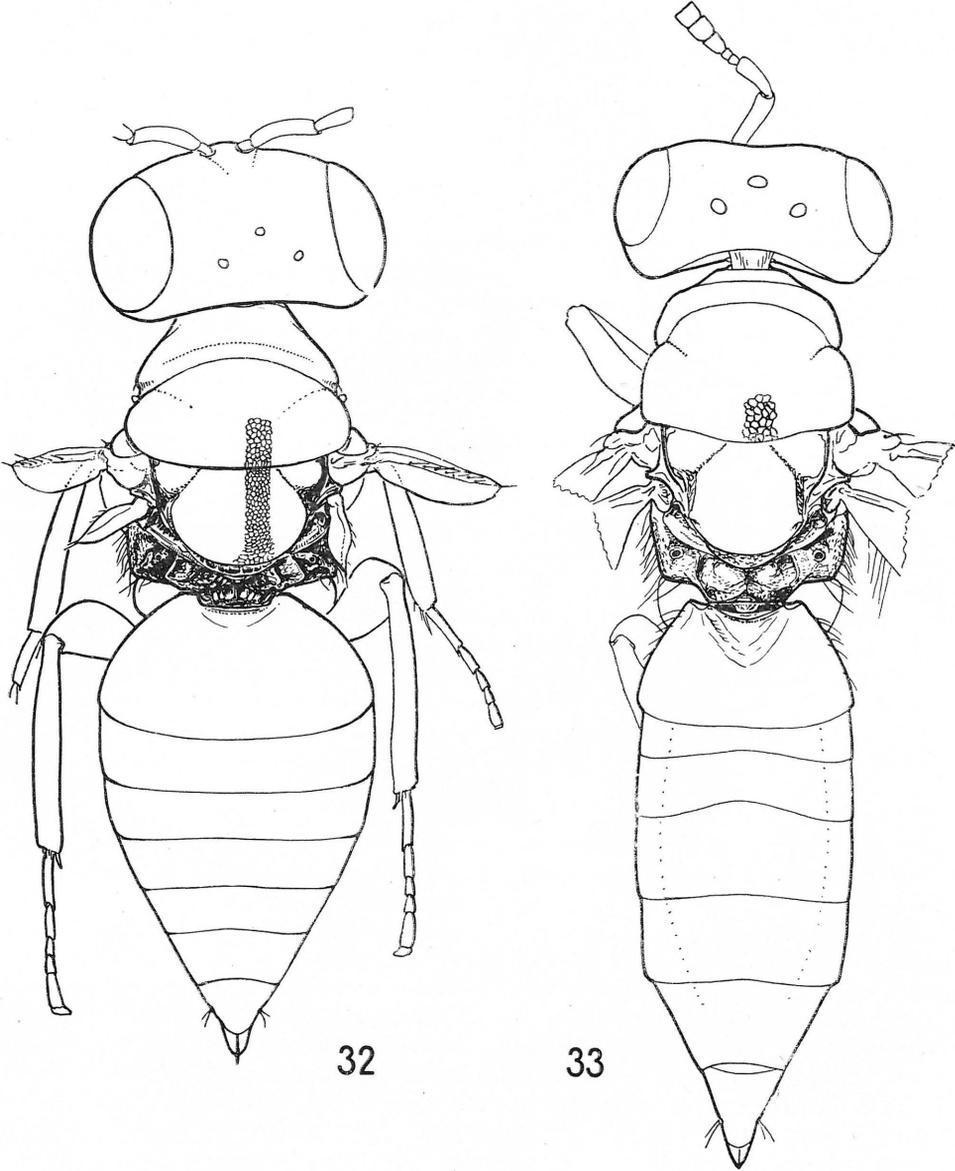


Abb. 32. *Meraporus rambouseki*, n. sp., Körper des ♀. — Abb. 33. *Leptomeraporus tenuicornis* (Graham), Körper des ♀.

winklig in die Seiten vorspringenden Plicae des Propodäum charakterisiert ist. Durch diese auffallende Bildung weicht sie nicht nur von *M. graminicola*, sondern auch von allen anderen, als fraglich zu *Meraporus* gestellten Arten (was ihre Validität betrifft) erheblich ab. Sie wird weiter unten neu beschrieben.

Meraporus graminicola ist bisher in Island, Fär-Öer Inseln, Britannien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, der Schweiz, Ungarn und dem europäischen Teil der UdSSR bekannt und kommt, wie man voraussetzen konnte, auch in der Tschechoslowakei vor. Sie entwickelt sich als Parasit der Hessenfliege *Mayetiola destructor* Say in Grashalmen. In der ČSSR ist sie mir von folgenden Orten bekannt: Böhmen: Malé Kyšice bei Unhošť (Obenberger leg.); Řevnice bei Prag, 1958 (L. Masner); Prag-Troja, VI. 1924 (Syrovátka); Malá Skála bei Turnov (Obenberger); Hradec Králové, 13. IX. 1944, 1. VI. 1945, 1. VIII. 1947 (Bouček); Bučina, Šumava, 19. VIII. 1946 (Hoffer). — Slowakei: Štúrovo, 12. VII. 1953 (Kocourek); Zádiel, VI. 1956 (L. Masner); Turňa nad Bodvou, 6. VII. 1953 (Bouček); Remetské Hámry, 10. VII. 1960 (Strejček). — Weitere Stücke habe ich von der Schweiz und Jugoslawien gesehen.

Meraporus rambouseki, n. sp.

(Abb. 32)

Weibchen (Abb. 32). Körper metallisch grün; Beine und Fühler hell rötlichgelb, Fühlergeißel oben, besonders gegen die Spitze etwas bräunlich; Klauenglieder dunkel.

Fühler sowie der ganze Körper sehr ähnlich gebaut wie bei *M. graminicola*. Scapus schlank, so lang wie Wendeglied, Ringel und 2,5 Fadenglieder zusammen; Scapus etwas länger als erstes plus zweites Fadenglied (7:6,5), alle drei Ringel zusammen so lang wie erstes Fadenglied; Geißel deutlich keulenförmig. Kopf von vorn kurz queroval (51:40), Augenränder nach unten leicht divergierend, Stirnbreite oben 29, unten 33, Retikulierung sehr deutlich, ziemlich feinmaschig. Clypeusunterrand gerade. Wangenfurche undeutlich. Pronotum oben ungekantet, dorsale Partie (Collare) etwa zweimal so breit wie der glatte Hinterrandstreifen, vorn zum Hals weniger steil abfallend. Prothorakale Luftlöchermündungen vorragend, bleich, von oben sichtbar. Scutellum ziemlich flach, am Hinterrand ziemlich niedergedrückt und breit abgerundet. Propodäum kurz, ziemlich steil abschüssig, sehr uneben; Mittelkiel deutlich; Seitenfalten mächtig entwickelt, fast flügelartig erhöht und winklig in die Seiten vorspringend; Teil zwischen Plica und Mittelkiel hinten niedergedrückt und fast glatt am Grunde, durch einige Längsfältchen geteilt, vordere Hälfte quer hochgewölbt und grob runzlig punktiert, innerhalb der Seitenfalte je eine große Grube; außerhalb des rundlichen Luftloches auch eine Depression, diese am Grunde punktiert; Seitenfimbriae locker. Flügel verstümmelt (Abb. 32). Beine kräftig. Hinterleib konvex, in Form und Skulptur ähnlich wie bei *M. graminicola*. Körperlänge 2,4 mm. Männchen unbekannt.

Wirt unbekannt.

Holotype: 1 ♀, Midžor, Stara Planina-Gebirge, Bulgarien, 1. IX. 1923, F. Rambousek leg. (Coll. N. Mus. Prag, Nr. 2974).

Benannt zu Ehren des vorzeitig gestorbenen hervorragenden tschechischen Coleopterologen Dr. Fr. Rambousek.

Pegopus inornatus (Walk.)

Eutelus inornatus Walker, 1834, *Ent. Mag.*, 2: 363.

Pegopus inornatus, Graham, 1956, *Ent. mon. Mag.*, 92: 254.

Weitere Synonyme werden bei Graham angeführt. Die Art wurde danach mit Sicherheit nur in Britannien und Schweden bekannt, Förster kannte sie offenbar auch aus Deutschland. *Pegopus inornatus* kommt auch in der Tschechoslowakei vor. Böhmen: Nové Hamry bei Nejdek im Erzgebirge, 6. VI. 1957; Moldava im Erzgebirge, 1. VI. 1957; Bynovec bei Děčín, 27. VIII. 1956; Berg Trabice im Mittelgebirge, 28. VI. 1957 (alle Bouček leg.); Stěchovice, VIII. 1960 (Strejček leg.). Der Wirt bleibt noch immer unbekannt.

Das Männchen ist durch die plattgedrückten und verbreiterten Schienen und Bisitarsen der Mittelbeine sehr charakteristisch, das Weibchen ähnelt geflügelten *Meraporus graninicola*, der Fühler hat jedoch nur zwei Ringglieder (wie schon richtig von Graham betont wurde), die Fühlerkeule ist stumpf abgerundet, Basalzelle des Vorderflügels distal behaart, Hinterleib oben meist eingesunken, usw.

Pteromalus (Heterolaccus) bifoveolatus Först.

Pteromalus bifoveolatus Förster, 1861, *Progr. d. Realschule zu Aachen* f. 1860/61, p. XXXVI.

Pteromalus saturniae Rudow, 1886, *Natural. Sicil.*, 5: 266; syn. n.

Heterolaccus mauritanus Masi, 1937, *Festschr. Prof. E. Strand*, 3: 371.

Heterolaccus bifoveolatus, Delucchi, 1958, *Boll. Zool. agrar. Bachicoltura*. (s. 2) 1: 53.

Unlängst hat Dr. Delucchi bewiesen, daß *P. bifoveolatus* Först. dieselbe Art darstellt, die von Masi als *Heterolaccus mauritanus* beschrieben wurde. Als weiteres Synonym erweist sich *P. saturniae* Rudow und auch *P. squamifer* Thoms. steht *P. bifoveolatus* so nahe, daß zu einer Verwechslung leicht kommen könnte. Vom letzteren wurde mir bereitwillig eine Cotype aus der Thomsonschen Sammlung in Lund zur Untersuchung gesandt und neulich verdanke ich ein Pärchen dieser Art Herrn E. Valkeila aus Finnland, dem sie von Dr. Graham (Oxford) nach dem Studium der Lectotype von *P. squamifer* Thoms. so bestimmt wurde. Die Unterschiede sind jedenfalls ganz unauffällig. Während beim Männchen von *P. bifoveolatus* die eigenartige enorme Ausdehnung der Mundecken bis zum Augenrand reicht, ist sie beim Männchen von *P. squamifer* Thoms. kleiner, sodaß der Abstand Mundrand — Auge etwa die Scapusbreite beträgt. Bei der letzteren Art sind auch die Augen kleiner. Die Weibchen sind schwieriger zu trennen. Bei *P. squamifer* ist meist die Marginalader der Postmarginalader gleichlang und dabei etwas länger als die Stigmatis; der Hinterleib ist

kürzer. *Pteromalus squamifer* Thoms. wurde in Finnland aus *Scoliopteryx libatrix* gezüchtet (Valkeila, 1959, *Ann. ent. Fenn.*, **25**: 181).

Pteromalus saturniae Rudow, obwohl mir sein Typenmaterial nicht vorliegt, darf mit Sicherheit der Beschreibung und dem Wirt nach als synonym mit *P. bifoveolatus* angesehen werden.

Wie schon von Sizilien und Italien bekannt, entwickelt sich *P. bifoveolatus* als Gruppenparasit in den Puppen von *Saturnia pyri* Schiff., seltener dann auch in anderen Schmetterlingen, wie z. B. in *Malacosoma neustrium* L. (ČSSR). In der Tschechoslowakei wurde diese Art einigemale aus Schmetterlingspuppen gezüchtet: Mähren, Slavonin, 1952, aus *Saturnia pyri* (M. Kudla); Hodolany, V. 1953, ebenfalls aus *Sat. pyri* (Teyrovský); Slowakei, Šamorín, 9. VII. 1952, aus *Malacosoma neustrium* (A. Huba).

Somit ist die Art in der Tschechoslowakei, der Schweiz, Italien und Nordafrika (Mauretanien) bekannt.

ZITIERTE LITERATUR

- Ashmead W. H., 1904: Classification of the Chalcid flies... — *Mem. Carnegie Mus.*, **1**: I—XI, 225—551, pls. XXXI—XXXIX.
- Bakendorf O., 1955: Notes on Icelandic and Greenlandic Chalcidoidea Hymenoptera. — *Ent. Medd.*, Copenhagen, **27**: 135—162.
- Bouček Z., 1955: Chalcidologické poznámky III, Torymidae, Pteromalidae, Perilampidae a Eucharitidae. — *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, **30**: 305—330.
- Bouček Z., 1958: To the taxonomy of the European species of Schizonotus and Caenocrepis — parasites of economic importance — with notes, and some new synonymy in Pteromalidae and Eurytomidae (Hym.). — *Acta ent. Mus. Natl. Pragae*, **32**: 395—404.
- Delucchi V., 1958: *Pteromalus pini* Hartig (1838): Specie tipo di Beierina gen. nov. (Hym., Chalcidoidea). — *Entomophaga*, **3**: 271—274.
- Delucchi V., 1958: Sinonimie nei Pteromalidi e descrizione di un nuovo genere (Hymenoptera: Chalcidoidea). — *Boll. Zool. agrar. Bachicolt.* (s. 2) **1**: 51—60.
- Erdős J., 1955: Studia Chalcidologica hungarica. — *Ann. Hist.-nat. Mus. Natl. Hung.* (s. n.) **6**: 285—300.
- Graham M. W. R. de V., 1956: A revision of the Walker types of Pteromalidae (Hym., Chalcidoidea). Part I (including descriptions of new genera and species). — *Ent. mon. Mag.*, **92**: 76—98.
- Graham M. W. R. de V., 1959: Rediscovery of *Macromesus amphiretus* Walker (Hym., Chalcidoidea, Pteromalidae) in Britain, with a discussion of its systematic position. — *Ent. mon. Mag.*, **95**: 73—78.
- Kerrich G. J., Graham M. W. R. de V., 1957: Systematic notes on British and Swedish Cleonymidae, with description of a new genus (Hym., Chalcidoidea). — *Trans. Soc. Brit. Ent.*, **12**: 265—311.
- Kryger J. P., 1943: Two notes on Chalcid flies. — *Ent. Medd.*, Copenhagen, **22**: 360—366.
- Kurdjumov N., 1913: Notes on Pteromalidae (Hymenoptera, Chalcidoidea). — *Rev. Russe Ent.*, **13**: 1—24.
- Nowicki S., 1938: Über einige in Diphion (Lophyrus) schmarotzende Pteromaliden (Hym. Chalc.). — *Zeitschr. angew. Ent.*, **25**: 472—477.
- Rudow F., 1886: Nonnulli Pteromalini a Do. de Stefani-Perez in Sicilia lecti. — *Natural. Sicil.*, **5**: 265—268.

Tato práce přináší popisy šesti nových rodů a celkem osmi nových druhů čeledi Pteromalidae ze střední Evropy, dále novou synonymií u sedmi druhů, nové údaje o hostitelích u dvanácti druhů a u většiny též nové příspěvky k znalosti zeměpisného rozšíření. Celkem jedná o 40 druzích. Popisy jsou publikovány předběžně před revisí rodů zmíněné čeledi, chystanou ve spolupráci s dr. Delucchim.

Nové rody (a druhy): *Termolampa pinicola* (ČSSR, Německo), *Novitzkyanus cryptogaster* (Bělorus. SSR, Francie, Rhodos), *Gbelcia crassiceps*, *Vrestovia clypealis*, *Platneptis maceki* a *Sturovia tenuicornis* (všechny čtyři z ČSSR). Nové druhy: *Neodipara masneri* (ČSSR) a *Meraporus rambouseki* (Bulharsko). U následujících druhů je popisováno dosud neznámé druhé pohlaví: *Spalangiopelta alata* Bčk., *Bugacia submontana* Bčk., *Mespilon exiguum* Graham, *Panstenon agylla* (Walk.), *Isocyrtus lateus* Walk. a *Leptomeraporus tenuicornis* (Graham). Podrod *Leptomeraporus* Graham byl povýšen na rod. Nová synonymie je uvedena u *Macromesus*, *Isocyrtus*, *Mokrzeckia*, *Metacolus varicolor* (Först.), *Hylocomus magnicornis* (Thoms.), *Psychophagus* a *Pteromalus bifoveolatus* Först. Nejzajímavější nové údaje o hostitelích se týkají *Cea pulicaris* Walk., *Spalangiopelta alata* Bčk., *Macromesus amphiretus* Walk. aj.

Množství nových druhů a rodů popisované v této práci je jen zlomkem materiálu, který je mi k dispozici. I tak však ukazuje, jaké nepoznané druhové bohatství v těchto skupinách naše fauna stále ještě skýtá, i když je jim pro jejich hospodářskou důležitost věnována v současné době zvýšená pozornost po celém světě.